

Exp. u. Redaktion  
Dresden - Neustadt  
K. Meißner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag  
früh.

Abonnement-  
Preis:  
vierteljähr. M. 1,50.

Zu beziehen durch  
die kaiserlichen Post-  
anstalten und durch  
unseren Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Be-  
lastung von 25 Pf.

# Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortsgemeinden des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Quirats  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
die 1 Spalt. Zeile 15 Pf.  
Unter Eingeband:  
30 Pf.

Inseraten-  
Annahmestellen:  
Invalidenten,  
Gautsches & Engler,  
Rudolf Rosse,  
G. E. Taube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Frankfurt a. M.,  
W. Kohl, Reichenbach,  
Hugo Müller,  
Köpenhagen  
u. i. w.

Nr. 48.

Dienstag, den 24. April 1900.

62. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Sächsische Dorfzeitung“  
für die Monate

## Mai und Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und Post-  
expeditionen, sowie auch alle Landbriefträger gegen  
Vorauszahlung von 1 Mark entgegen.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Dorfzeitung“.

## Zum 23. April 1900.

„Den König segne Gott!“ So lautet der innige  
Wunsch, der sich am Geburtstage unseres allgeliebten  
greisen Königs und Herrn auf die betenden und lob-  
singenden Lippen von Tausenden und Abertausenden  
treuer Sachsen drängt. Ja, möge Gottes Huld und  
Gnade unseren treuen Landesvater, unseren guten König  
Albert, noch fernerhin segnen, wie sie es bis jetzt ge-  
than hat! In inniger Gemeinschaft mit diesem Segen-  
wunsche läßt aber auch noch ein zweiter, ebenso heißer  
Wunsch die Sachsenherzen lauter und rascher schlagen:  
Der Himmel möge unserem Lande und Volke den ehr-  
würdigen Fürsten, „den er zum Heil uns gab“, noch  
lange Jahre hindurch erhalten! Wie unseres Königs  
Name und Thaten mit der neuen deutschen Zeit er-  
neuter deutscher Einigkeit und Stärke auf's Engste und  
unlöslich fest verbunden sind, das bedarf wahrlich keiner  
Wiederholung und Neuauflistung mehr, denn es steht  
auf Tausend Blättern der Geschichte ebenso verzeichnet,  
wie es jedes deutsche, zumal jedes sächsische Kind in  
den ersten Schuljahren lernt. Von den 72 Lebens-  
jahren, die unser König heute vollendet, gehören ganz  
besonders die letzten 27 seinem Sachsenvolke, die Zeit der  
für Sachsen Wohlfahrt so überaus erspriehlichen Re-  
gierung; seine glänzenden kriegerischen Thaten übertrifft  
bei Weitem aber sein Wirken als Friedensfürst. Stets  
und ständig bewährte sich König Albert als ein echter  
deutscher Fürst, erfüllt von lauterster vaterländischer  
Gefinnung, die ihn stets dazu veranlaßt, unbedenklich  
all' und jede Regierungsmaßnahme den Bedürfnissen  
des großen deutschen Vaterlandes anzupassen und etwaige  
Sonderinteressen der allgemein deutschen Wohlfahrt  
unterzuordnen. Wollte doch ein gütiges Geschick uns  
Deutschen allesammt dazu verhelfen, daß die Zweifler  
und Feinde der erspriehlichen Vaterlandspolitik, daß  
die Interessentypen und Prinzipienreiter sich an solchen  
höhen königlichen Beispielen bildeten und dem Allgemein-

wohle ihre nörgelende und feilschende Rügheitspolitik  
opfert. Wie König Albert, dessen Leben durch die  
dunklen treublosen Tage der nationalen Ohnmacht und  
Uneinigkeit zu den lichten, wenn auch noch von mancher  
Wetterwolke bedrohten Höhen der Gegenwart führte, in  
seiner hochherzigen Gefinnung dem treuen Sachsenvolke ein  
leuchtendes Vorbild war, ist und bleiben wird, so sichern  
ihm seine reiche Lebenserfahrung und das Gewicht seiner  
Worte einen weitgehenden Einfluß im Rathe der deutschen  
Fürsten, der sich schon so manches Mal in ernster Stunde  
zum Wohle des deutschen Vaterlandes bewährt hat. Nicht  
zum Leuten aus diesem Grunde zeigt dem König  
denn auch unser Kaiser Wilhelm die höchste Verehrung,  
läßt er es sich doch auch diesmal nicht nehmen,  
dem hohen Geburtstagskinde im Namen von ganz  
Deutschland persönlich die besten Wünsche darzubringen.  
Mit dem großen Vaterlande feiert heute Sachsen  
treues Volk seines Königs Geburtstag und schaut in  
Stolz und Verehrung zu seinem Landesvater empor.  
Immer und immer wieder faßt es alle seine Gedanken  
und Hoffnungen an diesem Fest- und Freudentage in  
die Worte zusammen: Möge des Welt Herrscher Allmacht  
und Güte die beiden hellen Königsaugen noch lange  
Zeit offen halten, die immer über des Landes und  
Volkes Wohle so treu und unermüdet wachen! Gott  
segne, schütze und erhalte unseren König Albert!

## Politische Weltchau.

**Deutsches Reich.** Dem „Reichsanzeiger“ zufolge  
gelangten vom 1. April 1899 bis Ende März 1900 im Deut-  
schen Reich an Zölle, Verbrauchssteuern und anderen  
Einnahmen zur Anschreibung: Zölle 492,108,320 M.  
(gegen das Vorjahr + 11,923,706), Tabaksteuer  
12,456,921 M. (- 113,555), Zuckersteuer und Zuschlag  
dazu 114,379,761 Mark (+ 7,670,305), Salzsteuer  
49,538,451 Mark (+ 1,586,212), Raifschbottisch-  
und Branntweinmaterialsteuer 18,912,469 M. (- 3,635,422),  
Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag dazu  
131,455,987 M. (+ 9,812,641), Brennsteuer 31,538,157  
Mark (+ 717,856), Uebergangsabgabe von Bier  
4,095,214 M. (+ 166,143), Summa: 853,765,670 M.  
(+ 2,707,762); Stempelsteuer für Wertpapiere  
17,942,631 M. (- 537,074), für Kauf- und sonstige  
Anschaffungsgegenstände 14,937,017 M. (+ 1,389,125),  
für Privatlotterien 4,195,918 M. (+ 641,123), für  
Staatslotterien 15,744,932 M. (+ 41,874), Spiel-  
artenstempel 1,581,977 M. (+ 48,804), Wechselstempel-  
steuer 12,035,415 M. (+ 1,045,985).

Ueber einen Besuch der Burengesandtschaft  
in Berlin legen dort noch keine offiziellen Ankündi-  
gungen vor. Doch wird zur Zeit angenommen, daß

die den Buren stammverwandte holländische Regierung  
völlig in der Lage ist, die Mission über die Situation  
an den europäischen Höfen aufzuklären. Nachdem das  
höfliche Vermittlungsangebot des Präsidenten Mc Kinley  
aus England in so bestimmter Form abgelehnt wurde,  
ist jede Möglichkeit einer erneuten Vermittlung ge-  
schwunden. Am Allerwenigsten ist also Deutschland in  
der Lage, gar die Initiative zu einer Intervention zu  
ergreifen. Man hält es daher nicht für unmöglich,  
daß die Gesandtschaft der Buren überhaupt auf den  
Berliner Besuch verzichten wird und vom Haag aus  
zunächst nach Paris und dann nach Amerika reist.

Für die Ermordung des deutschen Kaufmanns  
Räpke durch Eingeborene der Admiralitätsinseln  
hat nunmehr die Strafexpedition des Kreuzers  
„Seeadler“ nachdrückliche Verfolgung geübt. Der  
„Seeadler“ war, wie seiner Zeit berichtet, Mitte Januar  
im Bismarckarchipel eingetroffen und wurde sofort  
auf Requisition des kaiserlichen Gouverneurs nach den  
Admiralitätsinseln geschickt. Um die Strafe möglichst  
exemplarisch zu machen, wurde gleichzeitig vom Gouverne-  
ment der Schooner „Rakotte“ gechartert, der mit etwa  
80 eingeborenen Polizisten einige Tage vorher nach  
den Admiralitätsinseln segelte. Die Expedition hat  
ihren Zweck erreicht. Es wurden dabei etwa 80 Ein-  
geborene getödtet und eine kleine Anzahl gefangen ge-  
nommen, ferner zahlreiche Häuser eingeschmiedert und  
mehrere Hundert Kanoes sowie anderes Eigentum zer-  
stört. Diese exemplarische Bestrafung hat den Ein-  
geborenen sicherlich gezeigt, daß sie in Zukunft Leben  
und Eigentum der Weißen zu achten haben. Auch  
auf Neu-Mecklenburg gelang es der Schutztruppe, in  
dem Dorfe Rabien eine Anzahl von mörderischen Ein-  
geborenen unerwartet zu beschleichen und die Haupt-  
rädelöhler zu tödten. Der „Seeadler“ ist darauf  
nach den Marschallsinseln weitergegangen und wird von  
da aus eine Tour durch den Karolinenarchipel antreten,  
um Eingeborene, namentlich auf der Insel Ponape,  
zu entwaffnen. Voraussichtlich wird der Kreuzer Ende  
April wieder im Archipel eintreffen. Der kaiserliche  
Gouverneur von Beningins nahm an der Straf-  
expedition nach den Admiralitätsinseln Theil.

**Niederlande.** Aus dem Haag wird unter dem  
21. d. M. berichtet: Der von den Mächten vereinbarte  
Austausch der Ratifikationen der Akten der Friedens-  
konferenz, in Form der Deponierung dieser Akten bei  
der holländischen Regierung, hat bereits begonnen.  
Zene Staaten, welche die Vereinbarungen zuvor ihren  
Parlamenten zur Genehmigung vorzulegen haben,  
werden die Ratifikationen erst nach erfolgter Zustimmung  
der Vertretungen überreichen. Demnach steht auch die  
Ernennung des internationalen Schiedsgerichtes noch

## Feuilleton.

### Um's tägliche Brot.

Novelle von Gerb Harmstorf.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Das flammende Roth auf Helens Wangen  
war während ihrer höhniischen Rede einer um so  
tieferen Blässe gewichen. Aber es gelang ihr, sich zu  
beherrschen.

„Du bist dennoch im Irrthum“, sagte sie ruhig.  
„Was Du da beabsichtigt haben willst, war so wenig  
eine Liebescene, als ich mich jemals mit der Absicht  
getragen habe, Dich irgendwie zu täuschen oder als  
von meiner Verlobung mit Herrn Grütner die Rede  
sein kann. Ich weiß ja, daß Du ihn liebst und ich  
hoffe, daß er Deine Liebe erwidert.“

„Du hoffst es? — O, wie gütig das von Dir  
ist! An die Möglichkeit, daß Du ihn mir ganz in  
aller Unschuld abwendig gemacht haben könntest, hast  
Du also noch gar nicht gedacht?“

„Nein, Dolly! Denn ein solcher Gedanke wäre  
mir über alle Maßen thöricht erschienen.“

Vielleicht hatten ihre Ruhe und die schlichte Auf-  
richtigkeit ihres Tones die Amerikanerin wirklich irre  
werden lassen an ihrem Verdachte; vielleicht auch hatte  
sie einen anderen Grund, ihre Taktik zu ändern.  
Jedenfalls drückte sie plötzlich ihr Taschentuch an die  
Augen und begann heftig zu schluchzen.

„Bergieb mir!“ rief sie hervor. „Aber ich bin  
so unglücklich — ach, so grenzenlos elend!“

„Stend — Du? — Das verwöhnte Kind des  
Glückes?“

„Ja. Denn ich habe die Empfindung, daß  
Bruno mich nicht mehr liebt — daß sein Herz sich  
von mir abgelehrt hat, seit — seitdem er Dich gesehen.“

„Das ist gewiß eine grundlose Besürchtung.  
Niemand ist zwischen ihm und mir ein Wort gesprochen  
worden, das solche Deutung zuließe. Und wie unsinnig  
ist es überhaupt, sich bei der Vorstellung von etwas  
so Unmöglichem aufzuhalten. Ein Mädchen, das sich  
als Stadtreisende für Petroleum sein Hungerbrot ver-  
dient, begehrt ein Mann in der gesellschaftlichen Stellung  
des Herrn Grütner nicht zu seiner Lebensgefährtin.“

„Rein, heirathen würde er Dich natürlich nicht.  
Aber er glaubt vielleicht, daß Du auch ohne das —“

„Rein Wort mehr, Dolly!“ rief Helene mit er-  
hobener Stimme und mit blühenden Augen ein. „Was  
Du da aussprechen willst, ist eine Beschimpfung nicht  
nur für mich, sondern auch für den Mann, den Du  
zu lieben vorgiebst. Ich sehe, daß wir aufgehört  
haben, uns zu verstehen und daß es besser gewesen  
wäre, das Schicksal hätte mich niemals in dieses Haus  
geführt. Es ist ein theurer Preis, den ich in dieser  
Stunde für Deine Wohlthaten zahlen muß.“

„Ach, ich habe Dir ja gar keine Wohlthaten er-  
wiesen. Und es ist gar nicht hübsch von Dir, jetzt die  
Beleidigte zu spielen. Ich kann Dir doch nicht auf  
den Knien dafür danken, daß Du — wenn auch viel-  
leicht gegen Deinen Willen — hindernd zwischen mich  
und mein Glück getreten bist.“

„Da es Dir gefällt, an diesem Blauden festzu-  
halten, will ich nicht länger versuchen, ihn Dir zu  
nehmen. Aber es wird Dich hoffentlich beruhigen,  
wenn ich Dir verspreche, daß ich mit Herrn Grütner  
nicht mehr zusammentreffen werde, hier so wenig als  
an einem anderen Orte. Es wird hinfort keine, auch  
nicht die oberflächlichste Beziehung mehr geben zwischen  
ihm und mir.“

„Und wenn er Deine Wohnung austandtschaftet?  
Wenn er Dir aufslauert oder Dich ansucht?“

Helene hatte schon ihre Handtasche aufgenommen  
und sich zum Gehen gewendet.

„Ich habe dem Versprechen, das ich Dir soeben  
gegeben, nichts mehr hinzuzufügen, Dolly! Hältst  
Du mich trotzdem einer Erbärmlichkeit fähig, so muß  
die Achtung vor mir selbst mir verbieten, mich gegen  
solchen Verdacht zu vertheidigen. Ich danke Dir für  
das Gute, das Du mir erwiesen hast und ich will  
mich bemühen, diese Stunde zu vergessen. Lebwohl!“

Sie ging und mit haßfunkelnden Augen blickte ihr  
Dolly nach. Ihre kleinen Hände waren zu Fäusten  
geballt und ein böser, grausamer Zug entstellte ihren  
hübschen Mund.

„Ich nicht!“ rief sie zischend zwischen den zu-  
sammengepreßten Zähnen hervor. „Rein, ich werde sie  
gewiß nicht vergessen.“

Am nächsten Tage so wenig, als an einem anderen  
der auf diesen Vorgang folgenden Woche traf Bruno  
Grütner die junge Petroleum-Reisende an, wenn er  
zur gewohnten Stunde erschien, um Miß Dolly Cran-

nicht unmittelbar bevor. Wie man zudem versichert, soll England nicht die Absicht haben, die Ratifikation der Friedenskonferenz-Acten vor Abschluß des Friedens mit den südafrikanischen Republiken zu vollziehen.

**Rußland.** Worauf die Gerüchte von einer bevorstehenden Mobilisirung der russischen Kriegsflotte zurückzuführen sein sollen, wird durch folgende Petersburger Depesche vom 21. d. M. dargelegt: „Wie verlautet, sollen große Unterschleife entdeckt sein, die seit Jahren auf den russischen Kriegsschiffen verübt wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß zahlreiche Seeofficiere an den Unterschleifen theilnehmend sind. Große Mengen von Proviant, Munition und Schiffsvorräthen, die den Lieferanten bezahlt wurden, fanden sich nicht auf den Kriegsschiffen vor. 42 höhere Marineofficiere, darunter 2 Admirale, wurden verhaftet. Der Czar ordnete an, daß alle verfügbaren Kriegsschiffe in den Häfen von Sewastopol behufs Revision beordert würden.“

**Großbritannien.** Die unerwartete Begrüßung des Prinzen von Wales durch Kaiser Wilhelm in Altona ruft in den Londoner leitenden Kreisen den tiefsten Eindruck und außerordentliche Genußthuung hervor. Man betrachtet den Schritt des Kaisers zwar vornehmlich als einen Akt chevaleresker Liebeshuldigung gegen seinen einer großen Lebensgefahr entronnenen hohen Verwandten, ist aber auch bestimmt der Ansicht, daß ein so ausgesprochener Freundschaftsbeweis für den englischen Thronfolger der Welt als Zeichen der guten Beziehungen zwischen England und Deutschland ercheine und gerade jetzt, nach Ankunft der Buren-Gesandtschaft, eine entscheidende Wirkung auf die internationale Politik zu Gunsten Englands ausüben werde. (?) „Daily Telegraph“ schreibt, die Begegnung sei zweifellos die wichtigste und bedeutendste Folge des Attentats; sie würde in der ganzen Welt Aufsehen erregen. Der Schritt Kaiser Wilhelm's sei nicht nur ein Beweis seiner Kourtoisie gegen den englischen Thronfolger, sondern der sichtbare Ausdruck einer hohen und festen Freundschaft für England seitens der deutschen Regierung. Auch sei sie ein günstiges Omen dafür, daß der Rivalität beider Regierungen eine freundschaftliche Verständigung der beiden Völker folgen werde. (?) — Selbstverständlich forscht man in London eifrig nach den Gründen, die das Kriegsamt veranlassen, einen so auffälligen Schritt zu thun, wie die Veröffentlichung der Depesche von Lord Roberts mit ihrer heftigen Kritik der Generale Buller und Warren und des Obersten Thornycroft. In militärischen und diplomatischen Kreisen glaubt man einen solchen Grund darin gefunden zu haben, daß die Regierung die Entfernung von Buller wünschte, sie aber wegen der notorisch großen Beliebtheit des Generals in hohen Kreisen nicht durchsetzen konnte. Durch Veröffentlichung der Depesche glaubt man ihn unmöglich gemacht zu haben. Befürchtet wird diese Annahme dadurch, daß das Regierungsorgan „Standard“, nachdem es das Gerücht von Warren's Abberufung verbreitete, energisch zur Abberufung Buller's und Warren's auffordert. Ob sich das so verhält, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls beweist dies aber wieder, daß das Vorgehen des Kriegsamts in dieser Sache in den weitesten Kreisen als ein der Aufklärung dringend bedürftiges angesehen wird.

**Portugal.** Der Minister des Auswärtigen erklärte am Freitag im Parlament zu Lissabon, keine Nacht habe gegen die Ermächtigung des Durchzuges englischer Truppen und Kriegsmaterials durch Beira reklamirt, aber die Regierung Transvaals habe protestirt. Die Regierung werde später die Schriftstücke vorlegen, die ihre Haltung in dieser Angelegenheit rechtfertigen. Andererseits verlautet, daß thatsächlich das Interimskabinett von 1893 einen Zusatzvertrag mit England abgeschlossen habe, der den Durchgang englischer Truppen und Kriegsmaterials durch Beira zum Zwecke der Verteidigung und der Sicherheit Rhodens erlaube.

**Nordamerika.** Ueber einen merkwürdigen und bemerkenswerthen Fall von offener Parteinahme für die Buren durch die Amerikaner ist aus Washington zu berichten. Der amerikanische Konsul in Pretoria hatte dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Mitglieder der aus Chicago gefandten Ambulanz bei ihrer Ankunft in Pretoria in das Burenheer eingetreten seien. Die Beamten des Departements erklärten, es sei den Vereinigten Staaten unmöglich, solche Uebertretungen zu verhindern, da die Leute Amerika ohne Waffen verlassen hätten.

**Westafrika.** Dem „Reuter'schen Bureau“ zufolge sind in London amtliche Meldungen eingegangen, nach denen in dem Ghaman-Lande, im Nordwesten des Aschanti-Gebietes, die gleichen Unruhen unter den Eingeborenen wieder ausgebrochen seien, wie im Vorjahre. Die Behörden trafen Vorkehrungen, dreihundert Mann vom Lugard's-Regiment seien bereits auf dem Marsche von Nigeria nach den Ausrührdistrikten. — Eine fernere Depesche desselben Bureaus aus Accra besagt: Ein Telegramm des Gouverneurs aus Kumassi meldet, daß sich noch andere Stämme empören und bittet um weitere Hilfstruppen. Die Aschanti haben die treu gebliebenen Bekwai angegriffen und 500 davon getödtet. Man befürchtet, daß dies die Bekwai zwingen werde, sich dem Aufstande anzuschließen. Die Lage wird für äußerst ernst angesehen.

**Britisch-Indien.** Aus Simla meldet der Korrespondent der Daily Mail\* unter dem 16. April: Die wegen der Pest für Cawnpore erlassenen Bestimmungen, welche die letzten Ruhefahrungen veranlassen, verlangen die Isolierung des Patienten in seinem eigenen Hause, wo dies möglich, aber, wenn das nach Ansicht des Arztes nicht möglich wäre, sollte der Kranke in ein Privat- oder Kasernenhotel, oder wenn auch dies nicht möglich, in ein allgemeines Krankenhaus gebracht werden. Der Gouverneur hat jetzt den letzten Satz gestrichen, so daß der Arzt kein Recht mehr hat, einen Kranken in ein allgemeines Hospital zu schicken. Man erwartet nun keine Unruhen mehr und glaubt, daß die Eingeborenen ihre Läden bald wieder öffnen werden. Die Unruhen scheinen doch ziemlich erster Natur gewesen zu sein. Ein Special-Korrespondent des „Pioneer“ meldet, daß das Observation Camp in Brand gesteckt und vollkommen zerstört worden sei, die Leute der Eingeborenenwache seien getödtet und zwar meist gesteinigt und ihre Leichen in die Flammen geworfen worden. 5 Polizisten seien getödtet worden. Das fünfte bengalische Kavallerieregiment, die ersten Rajputs und die Light Horse Volunteers mußten die Straßen abpatrouilliren und duldeten keine Ansammlung des Volkes. Am Abend wurden die Truppen wieder zurückgezogen, nur die Volunteers bimalkirten auf den Plätzen der Stadt. Sie wurden dann von dem Mob angegriffen und mit Steinen beworfen. Mehrere Leute wurden getroffen, auch der kommandirende Officier erlitt durch einen Stein Verletzungen im Gesichte. Der Charakter des Volks ist unzuverlässig und sehr launenhaft, für den Moment ist allerdings Alles ruhig. Die Polizei ist zu schwach und kann leider keine Verstärkungen erhalten, da die großen Städte sich nicht selbst schwächen wollen, vermulthlich aus Furcht, daß auch dort Unruhen ausbrechen. Der Gouverneur Sir Mc Donnell will in Cawnpore bleiben, bis die Ordnung wieder vollkommen hergestellt ist.

**Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.**

Das Mauerergewehr der Buren ist wieder in eifriger Thätigkeit; von allen Punkten der englischen Front werden Gesichte gemeldet, die sich nur durch Angriffsoperationen der Buren erklären lassen. Bei Boskop, also in der linken Flanke Lord Roberts', ist es ihnen gelungen, eine englische Abtheilung Lord Methuens unter großen Verlusten zum Rückzuge zu nöthigen; bei Dewetsdorp, südöstlich von Bloem-

fontein, ist der Kampf zwischen General Buller und den in großer Zahl dort stehenden Oranje-Faas-Buren immer noch unentschieden und die englische Garnison in Bepener wird ohne Hoffnung auf Entsatz von dem Gegner aus's Aeuferste bedrängt. Lord Roberts kann froh sein, wenn er unter diesen Umständen seine Truppenmacht, die von verheerenden Krankheiten, wie Typhus und Ruhr, heimgesucht wird, überhaupt verteidigungsfähig erhält; von dem so oft angeführten „Siegesmarsche“ nach Pretoria kann auf lange Zeit hinaus keine Rede sein. Haben doch selbst in Natal die Buren unzweideutige Beweise ungebrochenen Kampfesmuthe gegeben.

Bei Karee Siding, nördlich von Bloemfontein, wo bereits vor einigen Wochen ein blutiges Gefecht stattfand, scheint abermals ein Kampf im Gange zu sein. Die „Central News“ meldet nemlich aus Bloemfontein von Donnerstag Abend: Hier ist ein Zug mit Verwundeten von Glen angekommen. Es verlautet von einem heftigen Gefechte bei Karee Siding in der Nähe des großen Dammes. Die Stärke der Buren ist noch nicht bekannt. Die Kavallerieregimenter sind eingetroffen und die Artillerie ist bedeutend verstärkt. Eine große Quantität von Waffen, hauptsächlich Mauerergewehre, wurden in Bloemfontein entdeckt.

Ein weiteres Telegramm aus Bloemfontein von Donnerstag Nacht meldet: Nachrichten, die mit der Eisenbahn von Glen kommen, stellen fest, daß sich der Ort des Kampfes südlich von Karee Siding, etwa sechs Meilen nördlich von Glen befindet. Die englische Infanterie hält eine starke Stellung an dem großen Damm besetzt und ist von Artillerie unterstützt. Es wird gemeldet, daß die Buren südlich von Bloemfontein auf dem Rückzuge begriffen sind und eine starke Abtheilung wurde heute in der Nähe von Thabanku in nördlicher Richtung marschirend gesehen. Ihre Vorräthe geschah nur langsam, da das Land nach den heftigen Regengüssen schwer passierbar ist.

Bis zum Montag Mittag fehlten aber noch alle Einzelheiten über dieses Gefecht. Eine Meldung des Reuter'schen Bureaus\* aus Kapstadt besagt denn auch in bezeichnender Weise, daß wegen der Truppenbewegungen die Censurbeschränkungen zeitweilig bedeutend verstärkt in Anwendung gebracht worden seien.

Im Oranje-Freistaate und in Transvaal hat jetzt die Zeit der herbstlichen Regengüsse begonnen, die, wie von verschiedenen Punkten gemeldet wird, die kriegerischen Operationen aus's Höchste erschweren und sogar stellenweise zum Stillstande bringen. Nach der „Daily Mail“ sollen diese Regengüsse den angeblich für Ende voriger Woche geplanten Vorstoß des Lord Roberts von Bloemfontein aus nach Norden jetzt noch hindern. Wahrscheinlich werden aber wohl andere Hinderungsgründe dabei die Hauptrolle spielen. Um Bepener scheinen allerdings die Regengüsse die militärischen Entsatz-Operationen der Engländer thatsächlich vorläufig zum Stillstande gebracht zu haben. Nachrichten aus dieser Gegend fehlen augenblicklich fast gänzlich, ebenso aus Masering.

Ueber die augenblickliche Lage der Engländer in Bloemfontein wird ferner bekannt: Jetzt sind infolge der Wolkenbrüche der letzten Zeit sowohl der Caledon-, wie der Modder- und Riet-Fluß durch Hochwasser völlig unpassierbar. Bloemfontein liegt in der Mitte eines Dreiecks, das die genannten Ströme bilden, ist also gleichsam durch Elementargewalt von der Welt abgeschnitten. Die hochwichtige Eisenbahnverbindung nach Süden, die Trägerin der Lebensader der Engländer in Bloemfontein, ist einem Telegramme der „Morning-Post“ zufolge unterbrochen; das Hochwasser hat die Seife fortgespült. Das Land um Bloemfontein soll so morastig sein, daß die Wagen der Aderbauer die Stadt nicht erreichen können.

Aus Masering meldet „Reuter“ unter'm 19. April: Die Buren bewegen sich im Umkreise von Bepener ungehindert umher. Abtheilungen der Burentruppen rücken nach allen Richtungen vor, von woher britische

fall keine Aufwartung zu machen. Die Amerikanerin wählte den Namen Helenen's nicht und sie wußte es mit bewundernswürdigem Geschick zu verhindern, daß das Gespräch sich etwa zufällig auf sie lenkte. Dafür aber setzte sie alle Künste weiblicher Koquetterie daran, den Ingenieur in ihre seidenen Netze zu verstricken und sie ließ ihn nicht von der zornigen Enttäuschung merken, welche das offenbare Wikhingen ihrer Bemühungen ihr immer auf's Neue bereitete.

Rehe als einmal, wenn er wieder vergebens auf ihr Erscheinen gewartet hatte, war Bruno Grätner nahe daran gewesen, eine Frage nach dem Verbleib Helenen's zu thun. Aber eine eigenthümliche Scheu, über die er sich selbst kaum Rechenschaft zu geben vermochte, hatte ihn immer wieder daran gehindert. Seine Sorge um sie und seine Sehnsucht, sie wiederzusehen, aber wuchsen von Tag zu Tag und eines Abends — Dolly hatte sich gerade heute ohne jeden Erfolg von ihrer liebenswürdigsten und verführerischsten Seite gezeigt — machte er sich, einem unwillkürlichen Verlangen nachgebend, auf den Weg nach der Kaiserstraße, um bei Frau Auguste Gerlach Helenen's Adresse zu erfragen.

Er hatte es nicht für nöthig gehalten, sich zur Erreichung seines Zweckes besonderer diplomatischer Kniffe zu bedienen, aber er wurde sogleich zu seinem Leidwesen inne, wie zweckmäßig eine solche Vorsicht gewesen wäre. Denn die stattliche Dame im blühesten Reifealter maß ihn mit einem geradezu vernichtenden Blick und ließ statt der verlangten Auskunft ein raues, nichts weniger als wohlwollendes Sachvernehmen.

„So? — Also die Wohnung des Fräulein Martas wünschen Sie zu erfahren? — Und zu welchem Zwecke — he? Um ihr eine wichtige Mittheilung zu machen, nicht wahr? — Eine von jenen Mittheilungen, mit denen noble junge Herren armen und schuplosen Mädchen die Köpfe verdröhen, vorausgesetzt, daß sie niedlich genug sind, um die Wähe auch zu verlohnen. Rein, mein Lieber, zu solchen Gefälligkeiten giebt sich die Firma Otto Gerlach Wittwe nicht her. Wenden Sie sich meinetwegen an das Einwohner-Regiment, wenn Ihnen der Weg nicht zu weit ist. Ich aber lassen Sie mit dergleichen Erkundigungen gefälligst ungeschoren. Guten Abend!“

Grätner sah ein, daß es ein zweckloses Beginnen sein würde, die argwöhnische Frau durch bloße Versicherungen von der Lauterkeit seiner Absichten abzuzeugen zu wollen und er ging unerrückter Dinge mit dem keineswegs erhebenden Bewußtsein von dannen, etwas recht Ungeheures angestellt zu haben. Er machte sich Vorwürfe über die thörichte Jagdstigkeit, die ihn abgehalten hatte, seine hier so übel aufgenommene Frage an Dolly Gerlach zu richten, die ihm doch wenigstens die Antwort nicht hätte schuldig bleiben dürfen und er nahm sich fest vor, das Besäumte gleich am folgenden Tage nachzuholen.

Ein unverhofftes Ereigniß aber schien ihn dieser Nothwendigkeit überheben zu wollen. Auf dem Wege nach dem Bureau der Elektricitätswerke, bei denen er eine leitende Stellung inne hatte, gewahrte er am nächsten Vormittag eine in kurzer Entfernung dahinschreitende weibliche Gestalt, deren Anblick sogleich sein Herz in rascheren Schlägen klopfen machte. Denn

diese anmuthige, biegsame Figur und dieser leichte, elastische Gang waren ihm wohlbekannt. Es hätte der braunen Handtasche, die das junge Mädchen am Arme trug, nicht erst bedurft, um ihm auch den letzten Zweifel zu nehmen, daß er wirklich Helene Martas vor sich habe. Zwar den übertrieben eleganten Umhang nach den auffallenden Hut, darin er sie während der letzten Wochen stets gesehen, trug sie nicht mehr, sondern wieder dasselbe sadenscheinige Jäckchen und dieselbe unmodische, unscheinbare Kopfbedeckung, wie bei ihrer ersten, durch Billy's Entdeckungseläste so dramatisch gestalteten Begegnung. Ihm aber gefiel sie in dieser unansehnlichen Kleidung fast noch besser als in jenem Puz. Während er ihr beschleunigten Schrittes folgte und sie nicht für einen Moment aus den Augen ließ, fand er, daß sie viel reizender und gracioser sei, als irgend eine von den jungen Damen seiner Bekanntschaft, Dolly Gerlach wahrlich nicht ausgenommen und er freute sich im Voraus der angenehmen Ueberraschung, die er auf ihrem lieben Gesichtchen zu lesen hoffte, wenn er sie so unvermuthet ansprach.

Gerade als sie im Begriffe war, in ein Haus einzutreten, hatte er sie eingeholt und zog mit einem fröhlichen: „Guten Morgen, Fräulein Martas! Wie finden Sie also durch die Gunst des Zufalls wieder?“ seinen Hut. Aber die letzten Worte waren ihm schon beinahe in der Kehle stecken geblieben, so groß war seine Bestürzung über den Ausdruck schmerzlichen Erschreckens in ihren Augen. Was auch immer bei dieser Begegnung empfand, Freude war es jedenfalls nicht und selbst wenn er kurzfristig genug gewesen wäre, ihr Mieneispiel nicht zu verstehen, hätte

Stückstrupp  
und Gew  
das von  
wieder v  
Karlung  
der Engl  
wundete  
Burentru  
Bedarf a  
Buren  
sehr gro  
südwestl  
patrouill  
lässe von  
am 18. A  
der Bure  
von Lady  
konstanz  
die vor R  
Pudoe k  
mit schw  
hält, son  
hat, son  
gebung d  
Ueber  
dem Bu  
Meldung  
seits Be  
während  
geschloß  
gesamte  
wird so  
telegram  
vor eini  
Brabant  
Burenlo  
seits wa  
fei nach  
Richtere  
hart (oo  
Kouyoll  
beud er  
truppen  
aber auc  
war un  
Buren z  
englische  
vielleicht  
sächlich  
den Bur  
in der  
bersthan  
Ab  
Dessentl  
die Eng  
Krieg so  
lischen  
schreibt,  
Transva  
südafrik  
Krieges  
kolonie  
noch bris  
klagen  
an Pfen  
aber da  
von dem  
lyn der  
wie we  
um dan  
die war  
durch ei  
gedrückt  
bei Wif  
nicht m  
Da  
weilend  
wiedere  
strebend  
sien, d  
nommen  
am Be  
scheint  
nur un  
Karlhar  
vermag  
Der G  
Dolly  
die, t  
nicht fr  
Berlege  
T  
Schlar  
nehmen  
wieder  
T  
sichem  
gebente  
berlässe

und Buren erwarten werden. Ein bestiges Geschütz- und Gewehrfeuer wird den ganzen Tag unterhalten, das von den belagerten britischen Truppen selten erwidert wird. Weitere Burentrupps sind zur Verstärkung angekommen. Man glaubt, daß die Verluste der Engländer hier bis jetzt 25 Tode und 110 Verwundete betragen. Stejn gab den Befehl, daß die Burentrupps die reichen Korndistrikte von Wepener, Burenbrant und Ficksburg, aus denen die Buren ihren Lebensmitteln ziehen, weiter besetzt halten.

Die britischen Meldungen über die „Flucht der Buren von den Biggarsbergen“ haben die Buren in sehr greifbarer Weise ärgert, indem sie 12 km südwestlich von Slanbela eine englische Kavalleriepatrouille überfielen, welche letztere sich mit einem Verluste von 5 Mann schleunigst zurückzog. Das war am 18. April. Abends vorher beschoffen die Vorposten der Buren die englischen Feldposten unter den Thoren von Ladysmith. Angesichts dieser brutalen Wahrheiten konstatieren jetzt dieselben englischen Korrespondenten, die vor Kurzem noch die Buren über den Berg hinter Dundee bereits verschwinden ließen, daß „der Feind mit schwerem Geschütz jetzt nicht nur die Biggarsberge hält, sondern eine 40 Kilometer lange Front besetzt hat, welche beide britische Flanken deckt und jede Umgehung durch Buller ausichtslos erscheinen läßt“.

Ueber die Lage bei Wepener kommen jetzt aus dem Burenlager Nachrichten, die den englischen Meldungen direkt widersprechen und nach denen einerseits Wepener bereits am 15. d. M. kapituliert hätte, während andererseits General Brabant fortgesetzt eingeschlossen wäre und auch dessen Kapitulation mit seinen gesammten Truppen unmittelbar bevorstände. Das wird sowohl aus Lourenco Marques durch Privattelegramme, wie offiziell aus Pretoria gemeldet. Schon vor einiger Zeit war berichtet worden, daß General Brabant's Truppen von drei Seiten durch ebensoviel Burenkommandos eingeschlossen sein sollen. Englischerseits ward damals offiziell gemeldet, General Brabant sei nach Alwalnorth zurückgezogen, habe dort mit Lord Kitchener konferiert und nun, unterstützt von der Brigade Hart (vorher bei Buller in Natal), den Vormarsch auf Hourville wieder aufgenommen. Das mußte den Eindruck erwecken, als wäre Brabant mit seinen Gesammttruppen nach Alwalnorth zurückgezogen. Es könnte aber auch sein, daß diese Rückkehr eine rein persönliche war und er seine Truppen in der Umarmung der Buren zurückgelassen hätte. Die sich widersprechenden englischen und Burenmeldungen über Wepener können vielleicht so erklärt werden, daß der Ort Wepener thatsächlich im Besitze der Buren ist, während die von den Buren noch immer belagerte englische Truppe sich in der Umgebung von Wepener am Jammersberge verschanzt hält.

Ab und zu bringt einmal eine Nachricht in die Öffentlichkeit über die kolossalen Truppenmassen, die England nach Südafrika werfen muß, um den Krieg fortzuführen. Nach den Publikationen der englischen Admiralität haben, wie man aus London schreibt, in der Zeit vom 1. März bis 12. April 61 Transportschiffe insgesamt 52,765 Mann an der südafrikanischen Küste gelandet. Vom Beginne des Krieges sind annähernd 164,000 Mann in der Kapkolonie und in Natal ausgeschifft worden. Auch jetzt noch bringen Transportschiffe täglich neue Verstärkungen. Klagen kommen jedoch unausgesetzt über den Mangel an Pferden. Wohl kämen Pferde in großer Zahl, aber da ihnen nicht genügend Zeit gelassen wird, sich von den Strapazen der Seefahrt zu erholen, sind sie

zumest mindernwertig und weisen eine große Sterblichkeitsziffer auf. Berichte aus Bloemfontein führen Beschwerde darüber, daß noch immer zu wenig Pferde in der Front sind, zu wenig auf den Etappen und daß die Eragnungsdepots in Kapstadt, Port Elizabeth und East London nicht ausreichend versehen sind.

Aus Ladysmith wird unter dem 19. April gemeldet: Die Buren in Natal sind uneinig (?); ihre Kommandos sind über die Hügelkette zwischen dem Sundbayflusse und Dundee verstreut. Da die Buren einen britischen Vormarsch längs des Baschbantales erwarten, haben sie Befestigungen angelegt, die ihnen an jedem Theile des Höhenzuges den Widerstand ermöglichen. Ihr Hauptquartier soll Platikulu sein; ihre Stärke wird mit 15,000 Mann angegeben.

Das Amtsblatt in Kapstadt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Da bestimmte Theile des als „Oranje-Freistaat“ bekannten (!) Gebietes von britischen Truppen besetzt sind, ist die Zufuhr jeder Art Waaren aus der Kapkolonie nach diesen Gebietsheilen wieder gestattet.“

Ueber den leitenden Gedanken des neuerlichen Vordringens der Buren in den Süden des Freistaates spricht der Kriegsberichterstatter der Londoner „Morning Post“, Winston Churchill, eine neue Vermuthung aus: „Bisher war man der Meinung, daß die Buren mit ihrem Vordringen in den südlichen Freistaat nur die neue Taktil des kleinen Krieges eröffnen hätten. Gewiß ist das auch der Fall. Aber sie verfolgen zugleich noch andere Ziele. Zunächst die Sammlung der der nationalen Sache abtrünnig gewordenen Freistaatsburen, die besonders in dem westlichen Theile des Landes zu liegen scheinen. Diese Sammlung ist, wie von englischer Seite zugegeben wird, mit großer Schnelligkeit vor sich gegangen, sodas die einzelnen Burenkommandos wieder zu stattlicher Ropzahl angewachsen sind. Die Operationen im Süden hatten aber noch einen anderen Grund. Der Zweck einer Demonstration der nördlich von Bloemfontein bei Brandfort lebenden Buren gegen General Tucker's Stellung bei Kamee, die am 15. April stattgefunden hat, war nemlich der, das Anrücken eines gewaltigen Proviantszuges zu decken. Man erinnere sich, daß vor einigen Wochen, als die Thätigkeit der Buren im Norden und Osten von Bloemfontein wieder einsetzte, ein sich in südlicher Richtung bewegendes großer Wagenzug von Bloemfontein aus gemeldet wurde. Beide Wagenzüge sind offenbar identisch; damals zog er leer nach Süden, nunmehr ist er mit der noch zu reitenden Ernte des Jahres heimgekehrt.“

Die Uneinigkeit im englischen Lager ist für die Buren von Wichtigkeit, weil die Engländer große und immer steigende Eile haben, während ihre Gegner eher auf die Verzögerung der Aktion angewiesen sind. Denn mehr und mehr tritt an den verschiedensten Orten, wo Interessen des europäischen Zwiesbundes und Englands kollidieren, hervor, daß Frankreich und Rußland geräuschlos, aber intensiv und erfolgreich thätig gewesen sind. In China und Korea, in Persien und Afghanistan, in Spanien und in Marokko haben sie bedeutsame Fortschritte gemacht und die Zügel der englischen Politik schliefen lang am Boden. Manchem englischen Staatsmanne wird der Wunsch nach dem Frieden näher liegen, als er eingestehen mag und die Vertreter der Freistaaten, die Europa bereisen, thun gewiß gut, sich nicht zu übereilen; das englische Programm wird schon noch zusammenkrumpfen!

Neueste Telegramme.

— Brüssel, 23. April. Der König hatte, ehe er am Sonnabend adermals nach Wiesbaden reiste, eine sehr lange Unterredung mit den höchsten Beamten des Kongostaates. Der König verlangte, daß die Zucht des Kongostaates diesmal ohne jede Rücksicht auf gewisse Personen verfare. Wie es scheint ist auch der zum fünften Male vor einigen Tagen als Generalgouverneur nach Afrika gegangene verdiente Oberst Wahts vom Könige mit entsprechenden Instruktionen ausgerüstet worden.

— Kasernu, 22. April. Die Einschließung von Wepener durch die Buren dauert fort. Der Feind scheint entschlossen, die Besatzung zu zwingen, sich zu ergeben, bevor Entiaß eintritt. Gekern früh hörte man von Dewetdorp her schlißen. Ein Kommando von Wepener begab sich eilig dahin. Ein ernstes Gerächt scheint bevorzutehen.

— Durban, 22. April. Buller befahl allen Civilisten, Ladysmith zu räumen und allen Farmern nördlich des Tugela, in Skcourt Zuflucht zu suchen, da eine erneute Belagerung Ladysmiths möglich geworden sei.

Die deutsche Auswanderung.

Die deutsche Auswanderung, die in den fünf Jahren von 1880 — 1884 zusammen nahezu auf eine Million Köpfe angewachsen war, ist in den letzten drei Jahren jährlich unter 25,000 geblieben und beträgt somit nur noch 2 1/2 — 3 Proc. der natürlichen Volksvermehrung und nur etwa 1/3 pro Wille der Bevölkerung überhaupt. Alle anderen mittel- und westeuropäischen Länder haben im Verhältnis ein Vielfaches dieser Auswanderung zu verzeichnen; in Spanien überstieg im Durchschnitte der letzten Jahre die Auswanderung sogar den Geburtenüberschuß, Portugal verlor fast drei Viertel seiner natürlichen Volksvermehrung, Italien die Hälfte, Schweden und Norwegen ein Viertel, Großbritannien und Oesterreich Ungarn je 12 bzw. 11 Procent. Dabir ist zu berücksichtigen, daß Deutschland mit seinem großen Geburtenüberschuß

unter diesen Staaten an erster Stelle steht, also die meisten Kräfte abzugeben in der Lage wäre; hat im letzten Jahre doch sogar der Uberschuß der Geburten über die Todesfälle in Deutschland bereits die Gesamtzahl der Geburten ohne Abzug der Todesfälle in Frankreich übertroffen!

Was die Richtung des deutschen Auswandererstromes anlangt, so nimmt er seinen Ausgang in der Hauptsache ziemlich gleichmäßig von Bremen und Hamburg; auch Antwerpen hat einen Antheil von etwa einem Zehntel. Das Reiseziel bilden nach wie vor für die große Mehrheit die Vereinigten Staaten von Nordamerika, obschon der Procentfuß der nach anderen Ländern Wandernden in den letzten Jahren beträchtlich größer war, als früher. Neben den Vereinigten Staaten kommt namentlich Süd- und Mittelamerika in Betracht, wohin in den letzten zehn Jahren rund 25,000 Deutsche wanderten, davon erheblich mehr als die Hälfte nach Brasilien. Ganz Afrika hat dagegen seit der Gründung des deutschen Reiches nur rund 11,300 Deutsche aufgenommen, Afien keine 3000 und Australien, wohin in früheren Jahren die deutsche Auswanderung zeitweise auf über 2000 Köpfe gestiegen war, kommt heute kaum mehr in Betracht. Zur Zeit, da die deutsche Auswanderung ihren Höhepunkt erreicht hatte, verlor Deutschland in sieben Jahren nahezu eine Million Köpfe an die Vereinigten Staaten und noch jetzt sind es jährlich fast 20,000. Das Bestreben, demgegenüber einen möglichst großen Theil der deutschen Auswanderer in solche Länder zu lenken, in denen ihr Deutschthum erhalten bleibt, hat sich auf Grund des Auswanderungsgesetzes in den letzten Jahren in steigendem Maße bethätigt. Seither ist auch die Auswanderungsstatistik genauer nach den einzelnen Ländern gegliedert. An der Spitze der transoceanischen Länder, denen sich deutsche Europamüde zugewendet haben, steht im Jahre 1899 Brasilien mit 877 Einwanderern; die Geschlossenheit der deutschen Siedelungen in Südbrasilien kommt am Besten darin zum Ausdruck, daß allein 318 sich dem Staate St. Catharina zugewandt haben. Von anderen Ländern sind namentlich Argentinien, ferner das Kapland, Chile und Mexiko zu nennen; sonst blieb die Zahl der deutschen Einwanderer überall unter hundert.

Die Beförderung von Auswanderern über deutsche Häfen ist, wie bekannt, um ein Vielfaches größer, als die Zahl der reichsdeutschen Auswanderer. So wurden im letzten Jahre über Bremen 77,000 und über Hamburg 54,000 ausländische Auswanderer befördert; der von der Hamburg-Amerika-Linie im Jahre 1895 in Stettin eingerichtete Auswandererverkehr ist dagegen wieder aufgehoben. Von diesen Auswanderern kamen 57,000 aus Rußland und 70,000 aus Oesterreich-Ungarn; bei Weitem die Mehrzahl ging auch hier nach den Vereinigten Staaten; von den anderweitigen Hauptzielen deutscher Auswanderung nahm in den brasilianischen Südstaaten nur Barana 630 Oesterreicher auf; nach Argentinien wanderten über 1600 Russen und Oesterreicher aus. — Die Beaufsichtigung des Auswanderungswesens durch die Reichskommissare auf Grund des Auswanderungsgesetzes führte, wie schon kurz berichtet, zu durchweg günstigen Ergebnissen. Die Auswandererschiffe des Norddeutschen Lloyd wurden vor jeder Ausfahrt eingehend besichtigt; dabei ergaben die Uebungen der Schiffsbesatzungen, die vom Reichskommissar an den Besichtigungstagen geleitet wurden, daß die Leistungen weit über die Vorschriften des Auswanderungsgesetzes hinausgingen. Der Lloyd beförderte nahezu ein Viertel aller Personen, die überhaupt in Newyork gelandet sind; auf Grund der verschärften Bestimmungen für die Einwanderer wurden in Newyork im letzten Jahre von den über Hamburg und Bremen kommenden Passagieren gegen 1000 zurückgewiesen, davon mehr als die Hälfte aus Oesterreich-Ungarn, die infolge der Bestimmungen des Auswanderungsgesetzes durch die betreffenden Aghederten kostenfrei in ihre Heimath zurückbefördert wurden.

In Hamburg werden, obwohl die vorhandenen Auswandererhallen nach dem amtlichen Berichte musterhaft geleet wurden und in sanitärer Beziehung nichts zu wünschen übrig ließen, staatlischerseits umfangreiche, neue Auswandererhallen mit einer eigenen großen Kirche und den neuesten Einrichtungen auf sanitärem Gebiete angelegt, durch welche im Interesse der Kontrolle die privaten Auswandererherbergen immer mehr verdrängt werden sollen. Auch an diesem Platze, aus dem im Jahre 1899 rund 900 Auswandererschiffe ausließen, entsprach der Zustand der letzteren in Bezug auf Einrichtung, Seetüchtigkeit und Sicherheitsmaßnahmen allen Anforderungen; namentlich wird die Organisation des Sicherheitsdienstes als mustergerällig gelobt. Die an der Spitze stehende Hamburg-Amerika-Linie hat sich im Berichtsjahre durch die Einführung einer ganzen Reihe neuer Maßnahmen zur größtmöglichen Sicherung der Passagiere verdient gemacht.

Alles in Allem geht aus den Berichten der Reichskommissare für das Auswanderungswesen hervor, daß die führenden deutschen Aghederten ihren hohen Ruf auch in Bezug auf die Fürsorge für die Auswanderer vollauf rechtfertigen und daß das Auswanderungsgesetz in dieser Richtung durchaus erfüllt wird. Was das andere Ziel des Gesetzes anlangt, die Beeinflussung der Richtung des deutschen Auswandererstromes im nationalen Interesse, so kann hier von entscheidenden Erfolgen noch nicht die Rede sein; in diesem Punkte wird die Wirkung des Gesetzes erst gepüft werden können, wenn wieder Zeiten einer weniger günstigen Konjunktur im Inlande und einer wesentlich gesteigerten deutschen Auswanderung eintreten werden.

den Klang ihrer Erwerbung darüber aufklären müssen, wie wenig erwünscht ihr das Zusammentreffen sei. „Guten Morgen, Herr Grüttner!“ sagte sie leise, um dann mit einer Herbeiz, die ihm völlig fremd an ihr war, hinzuzufügen: „Wie könnte es anders als durch einen Zufall geschehen?“

„Freilich! Ich habe mich wohl ungeschickt ausgedrückt. Aber ich hatte mich so daran gewöhnt, Sie bei Riß Grandall zu finden. Sehen Sie denn gar nicht mehr zu ihr?“

„Nein.“  
„Das klang kurz und bestimmt, so schroff abweisend, als wolle sie ihm damit verbieten, noch eine weitere Frage an sie zu richten. Mit gesteigertem Verstand suchte Bruno Grüttner in ihrem Gesicht zu lesen, das indessen jetzt eine seltsame Starrheit angenommen hatte.“

„Sie haben sich also mit ihr entzweit? Ich bitte um Verzeihung, wenn meine Frage Ihnen indiskret erscheinen sollte, aber ich meine, daß es sich doch wohl nur um ein Mißverständnis handeln kann, zu dessen Klärung oder Beseitigung ich vielleicht beitragen vermag.“

„Es handelt sich nicht um ein Mißverständnis, Herr Grüttner und ich habe mich auch gar nicht mit Dolly Grandall entzweit. Daß ich sie nicht weiter besuche, hat seinen Grund vielmehr in Umständen, über die ich nicht sprechen kann und nach denen Sie mich nicht fragen dürfen, wenn Sie mir nicht eine peinliche Herlegenheit bereiten wollen.“

„Das ist meine Absicht gewiß nicht. Aber Ihre Erklärung klingt für mich sehr betrübend, denn damit nehmen Sie mir — ja, beinahe jede Hoffnung, Ihnen wieder zu begegnen.“

„Das wäre auch ohnedies nicht oft mehr geschehen, denn ich habe meine Stellung gekündigt und gehe mit dem Ablaufe dieses Monats Berlin zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs traf gestern, Montag, 12 Uhr mittags, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, von der Wartburg kommend, in Strehlen ein, um den Tag im Kreise der königlichen Familie dort zu verbringen. Nachmittags 5 1/2 Uhr fand in der königlichen Villa zu Strehlen Familienfest, gleichzeitig im Residenzschlosse Marschallastel statt. Abends 7 1/2 Uhr trat der Kaiser von der Station Strehlen aus die Rückreise nach Berlin an.

— Auf dem Theaterplatze fand gestern, Montag, Mittag 1 Uhr anlässlich des Königsgeburtstages große Parade-Ausgabe in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg statt, an der das aktive Officierscorps der Residenz und eine große Anzahl Reserve-Officiere theilnahm. Zu gleicher Zeit gab am Elbufer unterhalb des Finanzministeriums eine Batterie des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 einen Salut von 101 Schüssen ab.

— Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken, sich am 30. April zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Sibyllenort in Schlesien zu begeben.

— Ihre Majestät die Königin ist am Sonnabend Nachmittag, von Brässel kommend, über Leipzig mit Sonderzug beim besten Wohlsein wieder in Strehlen eingetroffen.

— Se. Majestät der König, sowie Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz und Prinzessin Friedrich August, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde haben die am Donnerstag im Central-Theater veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der „Prinzessin-Margarethen-Stiftung“ mit ihrem Besuche ausgezeichnet.

— Der Julius Otto-Bund brachte am Sonntag Mittag im hiesigen Schloßhofe Sr. Majestät dem Könige eine musikalische Fuldigung dar. Um 1/2 1 Uhr erschienen beide Majestäten, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses auf dem über dem Grünen Thore gelegenen Altan. Nachdem nach verschiedenen Vorträgen das Köhner'sche Lied „Gebet während der Schlacht“ verklungen war, richtete der Vorsitzende des Julius Otto-Bundes, Herr Herschel, an Se. Majestät eine Ansprache, um zunächst für Genehmigung der Fuldigung zu danken. Redner fuhr dann fort: „Dem Friedensfürsten, unserem Könige gilt unsere Fuldigung, unter dessen mächtigem Schutze, Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe zu nie geahnter Größe sich erhoben, der die Landwirtschaft beschirmte und mit dessen weisen Rath für die arbeitenden Klassen Wege geschaffen wurden, welche mustergiltig für alle Nationen unserer Erde sind. Aus allen diesen Klassen unserer Bevölkerung sind Vertreter unter den Sängern des Julius Otto-Bundes. Wenn morgen aus Millionen treuer Sachsenherzen Wünsche zum Throne des Höchsten aufsteigen, vereinen sich mit diesen die Wünsche des Julius Otto-Bundes: Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Eure Majestät, unseren König und allergnädigsten Herrn, den Vater unseres Vaterlandes!“ Jubelnd durchbrauste am Schlusse der Ansprache ein Hoch auf den König den Schloßhof. Se. Majestät dankte hierauf mit folgenden Worten für die Fuldigung: „Ich bin sehr dankbar, daß mir der Julius Otto-Bund heute diese Freude bereitet hat; ich bin auch sehr dankbar für die Bestimmung, die Sie mir zum Ausdruck gebracht haben!“ Sodann zeichnete der König den Vorstand des Bundes (die Herren Herschel, Jürgß, Bormann, Billich, Beder und Koban) mit Ansprachen aus, indem er seine Befriedigung über das Dargebotene kundgab.

— Im Königl. Schauspielhause ging am 19. d. M. nach langer Pause wieder einmal das dritte der drei Shakespeare'schen Römerdramen, „Antonius und Kleopatra“, in Scene. Es rangirt eigentlich als Fortsetzung von „Julius Cäsar“ und von „Coriolan“, steht aber hinsichtlich seines künstlerischen Wertes, trotz der darin machtvoll und mit hinreißender Leidenschaft geschilderten Zustände, was den Aufbau des Stückes betrifft, an fester Einheit sowohl dem „Cäsar“ wie dem „Coriolan“ sicherlich nach. Der Dichter hat in diesem Drama ein Chaos großer, weltgeschichtlicher Ereignisse aufgedreht, das trotz aller Reife der äußeren Darstellung etwas verwirrend auf den Gang der Handlung wirkt. Es wurde an unserer Hofbühne zuletzt im Jahre 1852 aufgeführt. Die Ausstattung des Dramas ist eine überaus prächtige; in kostümlicher Beziehung wird viel geboten und in scenischer Hinsicht verdienen die neuen, vom Hoftheatermaler Ried gefertigten Dekorationen, der Garten der Kleopatra am Meerestrande, die Scene auf der Galeere, die Grabkammer der Kleopatra, alle Achtung. Die Träger der Titelrollen, Herr Wiede und Fräulein Richard, zeichneten sich höchst vorthheilhaft aus und errangen durch ihr temperamentvolles, hinreißendes Spiel einen vollen Bühnenerfolg und wurden nach den Urtheilen von dem dankbaren Publikum oft sechs- ja achtmal vor die Rampen gerufen. Herr Wiede's Antonius in den Uebergängen von schwächlicher Verzagttheit zur Heldenhastigkeit, von tiefer Herzkürzung zum unbändigen Stolz, von inniger Bärtlichkeit zum aufbrausenden Horn war meisterhaft gezeichnet. Fräulein Richard stand dem genannten Künstler würdig zur Seite, sie wußte glänzende Leidenschaft und Kolerie so gut in einander zu verweben, das Gemeine so zu abeln, daß ihre Kleopatra nicht im Puhle der Sünde, in dem sie wirklich lebt, verfaßt. Herr Dettmer spielte den Octavius Cäsar mit heldenhafter Würde und Kraft; auch Herr Frobose führte die Rolle des Enobarbus bis auf einige kleine Uebertreibungen höchst sympathisch und verständnißvoll durch. Das Haus war ganz ausverkauft und dürften die Wiederholungen des Stückes sicherlich einen gleichen Erfolg erzielen.

— Im Residenztheater setzte am Sonnabend vor recht gut besuchtem Hause Herr Albert Paul in der Rolle des

Olivier von Jalin in des jüngeren Dumas' „Demimonde“ sein Gastspiel fort und erzielte durch seine liebenswürdige Behandlung des Konversationsstones und die an ihm so wohlbekannte und oft gerühmte Sicherheit des Auftretens ebenso, wie durch seine gleichfalls zur Genüge bekannte Charakteristik von Nonviantrollen einen sehr erfreulichen Erfolg, der besonders dadurch noch bedeutender erschien, als seine Partnerin in der Rolle der Susanne d'Ange, die debutirende Deutsch-Amerikanerin, Fräulein Louise Upton, durchaus nicht glücklich war und neben dem ihr von guten Freunden und Bekannten demonstrativ gespendeten Beifall sogar Fischen und andere nicht mißzuverstehende Zeichen der Ablehnung für ihre ungenügende Leistung erntete. Von den Vertretern der Nebenpartien, die in der früher so oft mit größten Erfolgen gespielten, jetzt nicht mehr recht annehmbaren Komödie ja hinter den beiden Hauptpersonen sehr zurücktraten, verdienen für ihre erfolgreichen und guten Bemühungen Fräulein Blauden als Marcelle und Herr Burmeister (Raymond) lobende Anerkennung.

— Nach Mittheilung des Königl. Hoftheater-Bureaus gelangen in der Zeit vom 29. April bis 14. Juni d. J. (unter Vorbehalt etwaiger Abänderungen) im Schauspielhause folgende Schiller'sche Dramen zur Aufführung: Am 29. April: „Die Räuber“, 3. Mai: „Fiesko“, 6. Mai: „Kabale und Liebe“, 9. Mai: „Don Carlos“, 17. Mai: „Wallenstein's Lager“, 18. Mai: „Die Piccolomini“, 24. Mai: „Maria Stuart“, 27. Mai: „Die Jungfrau von Orléans“, 31. Mai: „Die Braut von Messina“, 7. Juni: „Wilhelm Tell“, 14. Juni: „Demetrius“ und „Das Lied von der Glocke“. Für Schiller wird zu dem Schiller-Cyklus eine besondere Preisermäßigung nicht gewährt.

— Armstrong, der Gemahl der Primadonna Frau Melba, die in dieser Woche im hiesigen Königl. Opernhause gastiren wird, hat sich in Texas von seiner Frau scheiden lassen; als Grund wurde böswilliges Verlassen angegeben. Der 16jährige Sohn, der aus dieser Ehe stammt, ist dem Vater zugesprochen worden. Frau Melba, die Tochter Mr. David Mitchell's, eines reichen australischen Grundbesizers, heirathete, als sie erst 17 Jahre alt war, den jüngsten Sohn des berühmten Kanonenkönigs Armstrong. Ihre Laufbahn als Sängerin begann Madame Melba erst zwei Jahre später.

— Im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Preise für Kohlen, namentlich für böhmische Braunkohlen, ist die Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden von verschiedenen Seiten dringend gebeten worden, eine Versammlung der Industriellen und sonstigen größeren Kohlenverbraucher ihres Bezirkes einzuberufen, in welcher darüber berathen werden soll, was sich gemeinsam gegen diese unserer Industrie sehr nachtheilige Preissteigerung und gegen die für die Abnehmer sehr ungünstigen Vertragsbestimmungen der Kohlenwerke thun läßt. Insbesondere ist von einer Seite die Bildung eines Kohlen-Einkaufs-Vereines im Dresdner Kammerbezirke angeregt worden, von dem man hofft, daß er viel leichter als einzelne Abnehmer günstigere Bedingungen erreichen werde. Die Kammer hat nun einstimmig beschlossen, die gewünschte Versammlung einzuberufen. Sie findet Mittwoch, den 25. April, Nachm. 4 1/2 Uhr, im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Dresden-A., Oststr. Allee 9, pt., statt. Industrielle und sonstige am Bezuge von Kohlen erheblich theilhabende Gewerbetreibende haben dabei ohne Weiteres freien Zutritt.

— Die vom Dresdner landwirthschaftlichen Kreisvereine im Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse in Dresden abgehaltene und zahlreich besuchte erste diesjährige Ausschussung wurde vom Kreisvorsitzer, Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Oekonomierath Andra von Braunsdorf bei Tharandt mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Protector der sächsischen Landwirtschaft Se. Majestät König Albert eröffnet. Alsdann erfolgte Kenntnisaufnahme vom Stande der Zweigvereine, von Mittheilungen aus der Registrande und über die Thätigkeit des Kreisvereines seit seiner letzten Ausschussung am 22. December vor. In gedruckter Vorlage, sowie über die vom Kreisvereine begründete landwirthschaftliche Haushaltungsschule in Freiberg, deren Eröffnung in etwa zehn Wochen in Aussicht genommen ist; hierbei wurde zu einer regeren Anmeldung von Schülerinnen angeregt, zumal schon ein hübscher Stipendienfond besteht, dem hoffentlich noch weitere Zuwendungen von Förderern der Landwirtschaft zu Theil werden. Auch seitens der Königl. Staatsregierung dürfte dieser, in ihrem Werthe als weibliche Hochschule nicht zu unterschätzenden neuen Lehranstalt, neben einer laufenden Jahresunterstützung seitens des Kreisvereines selbst, noch eine angemessene Beihilfe gewährt werden. Der Stipendienfond weist jetzt 4000 M. auf; die zur Ausstattung der Schule gesammelten Beiträge betragen 1219 M. 13 Pf. und die Versammlung beschloß, den dem Kreisvereine am Reingewinn der 1894er Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg noch zuzurechnenden, durch verzinsliche Anlegung auf 565 M. angewachsenen Antheil Stipendienverweken der Anstalt zuzuwenden. — Dem Antrage der Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig: „§ 1 des mit dem Kreisvereine geschlossenen Vertrages vom 1. Mai 1894 dahin abzuändern, daß die bei Versicherungen festgelegte Vergütung von 5 pro Tausend, der Kreisvereinskasse nicht mehr voll zufließt, sondern dieselbe nur 2 und jedes versicherte Mitglied selbst 3 pro Tausend erhält“, wurde im Hinblick darauf, daß seit Februar 1896 keine neue Versicherung mehr zum Abschluß gekommen ist, auf Befürwortung des Referenten, Gutsbesitzer Goldschmidt aus Kenntmannsdorf, zugestimmt. — Gleichfalls Genehmigung fand auch die vom Rittergutsbesitzer Rißsche in Reinhardtgrün beantragte Veranstaltung eines Ausfluges nach der landwirthschaftlichen Versuchswirtschaft Lauchstädt bei Halle a. S., welcher für 12. Juli d. J. in Aussicht genommen, auf 2 Tage

berechnet und pro Teilnehmer (je nach den leiblichen Bedürfnissen und ob Fahrpreisermäßigung erlangt werden kann oder nicht) auf insgesamt 20 bis 30 M. veranschlagt worden ist. — Weiter wurde nach lebhafter Debatte antragsgemäß eine Erhöhung der Beiträge zum Kreisvereine pro Mitglied der Zweigvereine um 10 Pf. auf 40 Pf. schon von diesem Jahre an beschlossen und die diesjährige Kreis-Hauptversammlung auf Mittwoch, den 30. Mai, Mittag 12 Uhr in Stolpen festgesetzt, bei welcher Professor Dr. Röder von der Königl. thierärztlichen Hochschule in Dresden über die am 1. Juni d. J. in Kraft tretenden Bestimmungen über die Fleischschau und die Schlachtvieh-Versicherung einen instruktiven Vortrag halten wird. — Der nächsten Directorial-Konferenz für sämtliche fünf landwirthschaftlichen Kreisvereine Sachsen überwies man einige Anträge zur Erwägung, welche u. a. die Lieferungen an die Provinzialämter, den gewünschten Ausschluß von Getreidehändlern bei den Wahlen von Vertrauensmännern zu Lieferungs-Abtheilungen, die Mitgliedschaft bei der Dresdner Produktenbörse, die postweise Entschädigung bei Erkrankungen, insbesondere Sachverständiger Ruzhiere und die Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse durch Zeitungsbeiträge betreffen.

— Für die am 15. Mai beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode des Königl. Schourgerichts zu Dresden wurden am Freitag folgende Herren als Geschworene durch das Loos bestimmt: Fabrikdirektor Robert Emil Wünsche, Oberst z. D. Friedrich August v. Slobig, Rentner Eduard Traugott Otto Seidler, Fabrikbesitzer Dr. phil. Johannes Krauth, Baumeister Julius Richard Conzler, Maler und Fabrikbesitzer Theodor August Schupp, Generalmajor z. D. Camillo v. Bahrdorff, Generalleutnant z. D. Konstantin Freiherr v. Hönning O'Carroll — sämmtlich in Dresden, sowie Fabrikant Julius Ferdinand Röhl in Rügeln, Rittergutsbesitzer Gustav Fleischer in Kleinwolmsdorf bei Radeberg, Lederfabrikant Karl August Teichmann in Gottleuba, Gutsbesitzer Hugo Element Hummich in Gödn bei Reichen, Rittergutsbesitzer und Oekonomierath Max Schröder in Stauchou bei Dommajda, Fabrikbesitzer und Ortsrichter Heino Kretschmar in Bishdorf, Gutsbesitzer Hermann Röbbitz in Großrügeln bei Riesa, Gemeindevorstand Ernst Robert Kubelt in Draben, Rittergutsbesitzer Baron Moritz v. Kornberg in Langenhennersdorf bei Königstein, Rentner und Gemeindevorstand Ernst Adolf Fiebig in Lobtau, Königl. Oberförster und Friedensrichter Hans v. Mindwiy in Eisenberg bei Moritzburg, Oberförster Robert Theodor Binte in Reinhardtgrün bei Schandau, Borwerkbesitzer Reinhold Krause in Wankendorf bei Lohmen, Privatist Paul v. Hartmann in Gödn bei Reichen, Fabrikbesitzer Julius Hermann Loch in Reichen, Willenbesitzer Karl Christian Görne in Groß-Bischdorf, Gutsbesitzer, Ortsrichter und Gemeindevorstand Richard Fiebigmann in Weiersdorf bei Radeberg, Rittergutsbesitzer Georg v. Flugel in Tiefenau bei Großhain, Gutsbesitzer Julius Hennig in Woberitz, Uhrmacher Karl Gieschen in Dohna, Rittergutsbesitzer Max Röhberg in Siebeneichen bei Reichen und Rittergutsbesitzer Gustav Adolf Gottlieb Kühne in Bachau bei Radeberg.

— Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der schon mehrfach vorbestrafte Schuhmacher Georg Gustav Adolph Alois Henkel aus Großhain wegen Ladendiebstahls zu 1 Jahre Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 2) der ebenfalls vorbestrafte Kaufherr Max Gustav Naund wegen Diebstahls von 2500 Stk. Cigarren und 2 Centnern Hafer zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 3) der mehrfach rückfällige Schweizer und Fiegeitragler Karl Franz Franz wegen Diebstahls eines Korbes voll Kohlen zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 4) der Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Ehlers wegen schwerer Körperverletzung, begangen durch Messerstecherei an einem ihm unbekanntem Manne, der ihm nicht das geringste zu Weibe gethan hatte, zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß; 5) der Böttchergeselle Franz Josef Salzschner wegen schweren und leichten Diebstahls, wodurch er seinen Arbeitgeber um 140 M. baares Geld sowie verschiedene Gegenstände von Werth schädigte, zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 6) der Fabrikarbeiter Heinrich Otto Seifert aus Reichen wegen schwerer Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß.

— Aus dem Polizeiberichte. Es ist hier am Sonnabend ein 52 Jahre alter Mann festgenommen worden, der in letzter Zeit wiederholt bei hiesigen Geschäftsleuten, insbesondere Fleischern, fingirte Aufträge auf Lieferungen von Rahrungsmitteln an die Arbeiterkassen von Fabrik- und Gewerbebetrieben in der Umgebung Dresdens erteilt und sich dadurch Vortheile zu verschaffen gesucht hat. Da jedenfalls verschiedene Fälle noch nicht zur Kenntniß der Behörde gelangt sind, werden die Geschädigten ersucht, diese der Kriminalabtheilung zu Aktenzeichen C II 903 anzuzeigen. — Auf der Bergstraße fürzte am Freitag Nachmittag ein Droschkentaxi von seinem Sige und blieb bewußtlos liegen. Er hatte starke Quetschungen am Kopfe, sowie am linken Arme und linken Beine erlitten. Man brachte ihn in das Stadtkrankenhaus. — Auf der Moritz-Allee stieß am Freitag Abend eine Droschke mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Droschke zerbrach, das Pferd ging mit dem vorderen Theile derselben bis zur Seefstraße durch, wo es zum Stehen gebracht werden konnte. Zwei in dem Gefährte befindliche Passagiere wurden, gleich dem Kutscher, auf die Straße geschleudert. Einer der Passagiere erlitt eine Risikwunde an der Stirne, der Kutscher eine Armquetschung. Letzteren soll die Schuld an dem Unfalle treffen. Die Erdörterungen sind noch nicht abgeschlossen. — Am Mittwoch erlitt ein Arbeiter in einer hiesigen Fabrik eine Verletzung der rechten Hand, mit der er infolge eines Verfehlers in eine Maschine gerathen war.

Böbtau. Auf hiesigem Friedhofe wurde am Donnerstag Nachmittag ein etwa 45 Jahre alter Mann mit durchschnittenen Kehle todt aufgefunden.

Bossendorf. Der für die Osterfeiertage beurlaubte Soldat O. Grundmann von der 11. Kompagnie des Königl. sächs. Grenadier-Regiments Nr. 100 in Dresden kehrte von hier aus nicht wieder in seine Garnison zurück.

Dippoldiswalde, 20. April. In der Nacht zu heute Freitag sind bei dem Gutbesitzer Walter in Weinsberggrünma Einbrecher in die Wohnung gestiegen und haben diese ausgeraubt.

Rittau. In der Nacht zum Donnerstag haben in der Nähe der sächsischen Grenze gelegenen böhmischen Stadt Grottau zwei maskierte Räuber den Erzbechtel Franz nebst Wirtschaftlerin in seiner Villa überfallen, gefesselt und schließlich mittels Chloroform betäubt.

Leipzig, 20. April. Das verfloffene Geschäftsjahr ist für die Leipziger Ortskrankenkasse ein in hohem Grade ungünstiges, ja das ungünstigste seit Bestehen der Kasse überhaupt gewesen.

St. Egidien, 20. April. Einige Radfahrer fanden auf dem Wege von Thurm nach St. Egidien am ersten Osterfeiertage ein nur mit einem Hemd bekleidetes 14jähriges Mädchen.

Schwarzenberg. Die Dynamit-Explosion auf der Grube Hercules „Fisch Glück“ bei Walschleben hat ein drittes Opfer gefordert, da auch der 22 Jahre alte Bergarbeiter Hartmann aus Haida in Zwickau seinen Verletzungen erliegen ist.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Pirna, 19. April. Die königl. Amtshauptmannschaft befindet sich in der erfreulichen Lage, das Erdfrucht der Maul- und Klauenseuche in Ober-Neusegga, Böhlaus, Stolpen und Eschdorf konstatieren zu können.

Aus dem oberen Voigtlande, 20. April. Endlich ist den Sonnenstrahlen auch der letzte Schneereif gewichen und wo vor 10 Tagen noch verspätete Schneereifen blinkten, brach inzwischen manch hellgrünes Grasbüschel hervor.

röhren gestopfte Lappen halten den Beute- und Berührungszug des Maulwurfs auf und vertreiben ihn von dort, wo er Schaden anrichten würde; auf den Wiesen wird der Maulwurf von verständigen Landwirthen als „unterirdische Polizei“ gebuldet und die früher von Gemeindegewegen angelegten Maulwurfsfänger werden immer seltener.

Auf dem Berliner Schlachtviehhofe fanden am 21. April zum Verkauf: 4877 Rinder, 1274 Kühe, 10,583 Schafe, 8315 Schweine. Man zahlte für Rinder: Ochsen 1. Waare 61-65, 2. Waare 55-60, 3. Waare 52-54, 4. Waare 47-51 R., Bullen 1. Waare 57-60, 2. Waare 52-56, 3. Waare 47-51 R., Färsen und Kühe 1. Waare 50-52, 2. Waare 47-48, 3. Waare 43-45, 4. Waare 38-42 R.; für Kühe: 1. Waare 73-75, 2. Waare 66-71, 3. Waare 58-62, 4. Waare (Fresser) 40-46 R.; für Schafe: 1. Waare 58-61, 2. Waare 51-56, 3. Waare (Wergschafe) 45-49 R.

Vermischtes.

Berlin, 20. April. In der Nebenwaldfischen Nordflache ist der in demselben Hause wie die ermordete Lehrerin wohnhafte Tischlermeister Bluth nebst seinen Söhnen Georg und Willy verhaftet worden.

Bremen, 21. April. Gestern Abend setzten 13 Arbeiter der Bremer Lagerhausgesellschaft in einem Raucher, der nur 8 Personen fassen konnte, bei Woltershausen über die Weser. Der Kahn war so beladet, daß der Rand desselben nur wenig über das Wasser reichte.

Hamm. Eine thesere Cigarre rauchte kürzlich ein Fabrikbesitzer von Hamm i. W. Er war im D-Jage gefahren und hatte sich in einem Nichtraucherabteil eine Cigarre angezündet.

Rühlhausen (Elsch). In einer Wirtschaft in der Sausheimerstraße wurde von einem jüngeren, gutgekleideten Manne ein äußerst frecher Raub verübt. Der Unbekannte überfiel die allein in der Schankstube anwesende Wirthstochter, würgte sie, so daß sie bewußtlos wurde und nahm die Kassetten, enthaltend etwa 500 R., mit.

Graz, 21. April. In Capovizzia kam es zu bedeutenden Erdstößen, die den Einsturz mehrerer Häuser zur Folge hatten. An manchen Stellen beträgt der Höhenunterschied gegen früher sechs Meter. Viele Bewohner sind obdachlos.

Vom Büchertische.

Von dem bekannten Mittelbach'schen Kartenverlag in Leipzig geht uns die soeben ganz neu ausgegebene prächtige Radfahrerkarte des Gaues 23 (Cottbus), umfassend das Gebiet von Berlin im Norden bis Dresden im Süden, von Torgau im Norden bis Börlitz-Sorau im Osten zu.

Erledigte Schulstellen.

Zu besetzen: die 4. ständige Lehrstelle in Jahnsdorf i. G. Röll: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung 1200 R., 110 R. für Ueberstunden und 110 R. für Fortbildungsschulunterricht; außerdem 216 R. eventuell der Frau des Lehrers für Uebernahme des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten. Gesuche bis 9. Mai an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Richter in Chemnitz. — Demnachst zu besetzen: die erledigte 5. ständige Lehrstelle an der mittleren Volksschule in Zwenkau. Röll: der Stadtgemeinderath daselbst. Einkommen 1500 R. einschließlich des Wohnungsgeldes. Dieses Gehalt, immer einschließlich des Wohnungsgeldes, steigt nach und nach bis 3000 R. Gesuche bis 3. Mai an den Stadtgemeinderath in Zwenkau.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Kittstadt).

Dienstag, den 24. April: Fidelio. — Bergheimnacht. Mittwoch, den 25. April: Der Bajazzo. — Bergheimnacht. Donnerstag, den 26. April: Lucia von Lammermoor. Gastspiel von Frau Reiba. Freitag, den 27. April: Die Weisthinger. (Anfang 6 Uhr.) Sonnabend, den 28. April: Bielella. (Frau Reiba als Gast.) Sonntag, den 29. April: Die Afiikanerin. (Anfang 7 Uhr.)

Schauspielhaus (Kittstadt).

Dienstag, den 24. April: Der Raub der Sabinerinnen. Mittwoch, den 25. April: Die alte Schachtel. — Antreu. Donnerstag, den 26. April: Antonius und Kleopatra. (Anf. 7 Uhr.) Freitag, den 27. April: Biel Lörm um nichts. Sonnabend, den 28. April: Jugend von heute. (Anf. 7 Uhr.) Sonntag, den 29. April: Die Räuber. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Residenztheater.

Dienstag, den 24. April: Femimonde. Mittwoch, den 25. April: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Produktenbörse zu Dresden, am 23. April. Per 1000 Ko. netto Weizen: weißer 156-160, weißer Pöfener 163 bis 168, brauner alter - bis -, do. neuer 76-78 Ko. 150-156 R., 72-74 Ko. 144-148, russischer, roth und bunt 170-176, do. weiß 170-176, do. amerikanischer 169 bis 175 R., do. alter weißer - - - - - R. Roggen: sächsischer neuer 70-73 Ko. 145-153 R., sächsischer neuer 67-69 Ko. 136 bis 142 R., sächsischer neuer 67-69 Ko. - - - - - R., preussischer neuer 73-75 Ko. 153-157 R., russischer 156-158 R., amerikanischer neuer 155-157 R. Gerste per 1000 Ko. netto: sächsische 135-150 R., schlesische 145-160 R., böhmische und mährische 170-190 R., Futtergerste 130-136 R. Hafer: sächsischer neuer 158-148 R., fremder - - - - - R. Rais: Siquantaine 145 bis 150 R., rumänischer (grobförnig) - - - - - R., amerikanischer, mild 118-120 R., Kaplata, gelb 119-122 R., amerikanischer, weißer 118-120 R. Erbsen: Futterwaare 135-145 R., Saatwaare 145-155 R. Bohnen - - - - - R. Weizen 140-150 R. Buchweizen, inländ. 160-165 R., fremder 157-165 R. Oelsoorten: Wintertraps, sächs. trocken - - - - - R., do. feucht - - - - - R., russischer und galizischer - - - - - R., Wintertraps - - - - - R., Leinöl, feinstes beapfret 270-280 R., feine 260-270 R., mittlere 250-260 R., Bombay - - - - - R. Per 100 Ko. netto Rübsen: raffiniertes 61,00 R. Rapsöl, lange 12,50 R., runde 12,00 R. Leinöl, I. 19,00 R., II. 18,00 R. Weizen 25-29 R., Weizenmehl, erstklassig der sächsischen Abgabe Dresdner Marken. Kaiseranfang 25,50-29,50 R., Weizenanfang 28, 0 bis 27,00 R., Semmelmehl 25,00-26,00 R., Bäckermehlmehl 23,50-24,50 R., Weizenmehl 17,50-18,50 R., Weizenmehl I 14,50-16,50 R., Roggenmehl, Dresdner Marken, erstklassig der sächsischen Abgabe. Nr. 0 24,50-25,00 R., Nr. 0/1 23,50 bis 24,00 R., Nr. 1 22,50-23,00 R., Nr. 2 21,00-21,50 R., Nr. 3 16,00-17,00 R., Futtermehl 12,80-13,00 R., Weizenkleie, Dresdner Marken, grobe 9,80-10,00 R., feine 9,80 bis 10,00 R., Roggenkleie, Dresdner Marken, 10,40-10,60 R. Pirna, am 21. April. Weizen pro 50 Rilo 7 R. 20 Pf. - 8 R. - Pf. Roggen 6 R. 80 Pf. - 7 R. 65 Pf. Gerste 6 R. 75 Pf. - 7 R. 50 Pf. Hafer 6 R. 90 Pf. - 7 R. 35 Pf. Erbsen 9 R. - Pf. - 15 R. - Pf. Kartoffeln pro 50 Rilo 3 R. - Pf. - 3 R. 50 Pf. Butter pro Rilo 2 R. 40 Pf. - 2 R. 50 Pf. Bautzen, am 21. April. Weizen, weiß pro 100 Rilo 14 R. 75 Pf. bis 15 R. - Pf., gelb 13 R. 84 Pf. bis 14 R. 12 Pf. Roggen 13 R. 8 Pf. bis 14 R. - Pf. Gerste 13 R. 68 Pf. bis 14 R. 28 Pf. Hafer 15 R. - Pf. bis 16 R. - Pf. Erbsen 18 R. - Pf. bis 22 R. - Pf. Kartoffeln 4 R. 80 Pf. bis 6 R. - Pf. Butter pro Rilo 2 R. 40 Pf. bis 2 R. 60 Pf. Leipzig, am 21. April. Weizen pro 1000 Rilo in Mark: hiesiger 140-149, fremder 166-175. Roggen, hiesiger 146 - 151, fremder -. Braugerste 142-167, Waizen- und Futterwaare 130-147. Hafer, hiesiger 143-150, fremder 138-141. Rais amerikanischer 120-124, runder 120-147. Raps - bis -. Rapsöl pro 100 Rilo - -. Rübsen, rohes 56,50.

Kurs-Bericht.

Table with 2 columns: Deutsche Reichsanl. abgest. 97,10; 3/4 Deutsche Reichsanl. 97,10; 3/4 Sächs. Rente 85,00; 3/4 Sächs. Anleihe v. 1886 91,75; 3/4 Sächs. Anleihe von 1882-89 95,90; 3/4 Sächs. Landrentendr. 95,00; 3/4 S. Landest.-Rent. 101,00; 3/4 Sächs. Bitt. Eisenb.-Aktien 96,25; 4 Sächs. Bitt. Eisenb.-Aktien 101,75; 3/4 Sächs. Bitt. Eisenb.-Aktien 96,50; 3/4 Preussische Konjols, abgest. 96,70; 3/4 Preussische Konjols 96,75; 3/4 Dresd. Stadtschuldch. v. J. 1871 95,00; 3/4 v. J. 1888 94,20; 3/4 v. J. 1898 94,20; 3/4 Sächs. Obl. d. Bauanst. f. d. Rhdst. Dresden 93,00; 3/4 Chem. Stadtsch. (79er) - - - - -; 3/4 Erbland. rittersch. Pf. 93,80; 3/4 Sächs. Pfandbriefe 95,75; 3/4 Landwirtsch. Kreditv. verloobd. Pfandbr. 86,50; 3/4 Sächsische Bodencredit Pfandbr. II b. 1908 unflüchtig 98,00; 3/4 Leipziger Hypothekendr.-Pfandbr. b. 1908 unflüchtig 91,20; 4 Oesterr. Goldrente 99,70; 4/2 Silberrente 98,10; 4 Ungar. Goldrente 97,70; 4 Kronenrente 93,30; 4 Rum. Rente (1890er) - - - - -; 5 Rum. amort. Rente 98,28.

Dresden, 23. April 1900.

Rahl & Deilmann (Kittstädter Str. 100).

# Ämliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten ankaufen zu lassen.

- Remontemärkte finden statt:
- in **Freiberg** auf dem Hofplatz am **19. Mai 1900**, Vorm. 10 Uhr,
  - in **Großenhain** auf dem Radeburger Platz am **29. Mai 1900**, Vorm. 9 1/2 Uhr,
  - in **Pirna** auf der großen Reitbahn an der Reitbahnstraße am **2. Juni 1900**, Vorm. 9 Uhr.

### Ankaufsbedingungen.

- Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen,
  - dass die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen geboren oder als Füllen im ersten Lebensjahre nach Sachsen eingeführt und seit dieser Zeit daselbst aufgezogen sind.
  - Es wird großes Gewicht darauf gelegt, dass die Deck- bzw. Füllenscheine mitgebracht werden,
  - dass der Vorsteller seit mindestens 2 Jahren Besitzer des betr. Pferdes ist.
- Die Pferde sollen 3-4 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzulaufenden Pferde muß — mit Stockmaß gemessen — (dreijährig) 1 m 48 cm betragen, das Höchstmaß soll 1 m 58 cm nicht übersteigen.
- Schimmel, sowie Hengste und tragende Stuten werden nicht angekauft.
- Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Hauptmängel nach Maßgabe der Verordnung, betr. die Hauptmängel und Gewährsfristen beim Viehhandel vom 27. 3. 99 — Reichsgesetzblatt Seite 219 — und entsprechend der §§ 459 bis 493 des Bürgerlichen Gesetzbuches, auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten.
- Die als geeignet besundenen Pferde werden beim Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
- Zu jedem Pferde sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:
  - 1 neue rindslederene haltbare Trense,
  - 1 neue Gurt- oder Strichhalfter und
  - 2 hanfene Stränge.

Dresden, den 24. April 1900.

Kriegsministerium. [44]

## Bezirksausschuß.

Freitag, den 27. April 1900,

Vormittags 11 Uhr,

findet im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Dresden-Neustadt, am 20. April 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

9121.

v. Burgsdorff.

Str.

Auf Grund von § 11 des Regulativs über den Steinbruchbetrieb im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt vom 1. März 1895 wird hiermit bekannt gegeben, daß vom 1. Mai dieses Jahres an in den Steinbruchbetrieben des Plauenschen Grundes Sprengungen nur innerhalb der nachstehenden Zeiten vorgenommen werden dürfen:

- von 10 Uhr 35 Minuten bis 10 Uhr 50 Minuten Vormittags,
- von 11 Uhr 35 Minuten bis 11 Uhr 55 Minuten Vormittags (wie bisher)

und

- von 2 Uhr 22 Minuten bis 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, am 19. April 1900.

[45]

Dr. Schmidt.

Bogel.

Der unterm 13./11. 97 öffentlich bekannt gemachte **Warnay'sche Zehlfeldbauungsplan** für **Loschwitz** ist insofern **abgeändert** worden, als die Prinz Friedrich August-Straße — Straße A — zwischen Parzelle Nr. 837b und der Rochwiger Grenze nicht eine Breite von 12 Mtr., sondern eine solche von 15 Mtr. erhalten, von Straße B ab auf der Parzelle Nr. 837 des Flurbuchs für Loschwitz ein 3 Mtr. breiter Fußweg bis an die Flurgrenze mit Rochwitz und **Wachwitz** angelegt, sowie die Straße D bis an die letztere Flurgrenze geführt und daselbst mit einem Umlenkeplage versehen werden soll.

Für die **Bebauung** der von diesem Plane betroffenen Grundstücke, als: Parzelle Nr. 877a, ad 679, 837, 837a, 837b, 837c, 837d, 837e, 837f, 837g, 837h, 837i, 838, 838a, 838b, 838c und 838d des Flurbuchs für Loschwitz, soweit solche durch die Straßen A bis mit D des Warnay'schen Planes betroffen werden, sind besondere **Bauvorschriften** zur Aufstellung gelangt.

Der die vorerwähnten Abänderungen veranschaulichende Plan liegt mit den Bauvorschriften vom 25. dieses Monats ab **zwei Wochen** lang beim **Gemeindevorstande** in **Loschwitz** zur Einsichtnahme öffentlich aus, woselbst auch etwaige **Widersprüche** gegen die Planänderungen und die Bauvorschriften **bei deren Verlautbarung bis zum 10. Mai 1900** schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

185 IVa.

am 17. April 1900.

[17]

v. Burgsdorff.

Obdi.

Der Grundstücksbesitzer **August Feller** in **Radebeul** beabsichtigt, auf dem unter Nr. 81 R des Brandversicherungskatasters Nr. 794 d des Flurbuchs für Radebeul gelegenen Grundstücke eine **Schlachthausanlage** für **Groß- und Kleinvieh** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, **ahier** anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,

646 IVb.

am 20. April 1900.

[35]

v. Burgsdorff.

Obdi.

## Versteigerung.

Donnerstag, den 26. April 1900, Vorm. 11 Uhr, sollen in **Neu-Fischer's Gasthof** in **Seidnitz**

etwa **1000 Stück Cigarren**, eine größere Partie verschiedene **Möbel** (darunter 2 Schreibsekretäre, 1 Bücherschrank, 1 Saloneinrichtung, 1 Vertiko, 2 vollständige Betten, 1 Stuhl), 1 Trumeau, 17 Bände **Brockhaus' Konversations-Lexikon** und 10 Bände **Brehm's Thierleben** gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Dresden, am 23. April 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Klaas Hertel.

[53]

Die in § 9 zu B 1 und 2 des Statuts für die Bezirksbaukass Dresden vom 1. Juli 1894 gedachten Spezialkosten sind für das Jahr 1900 auf täglich 75 Pf. für Sieche und Versorgte, 60 " " Korrektionäre und 40 " " Kinder festgesetzt worden. Für Landarme gelten die in § 5 der Verordnung vom 15. Juni 1876 gedachten Sätze.

Dresden, am 20. April 1900.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

878 III.

v. Burgsdorff.

[34]

Ob.

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Seidnitz** Blatt 307 auf den Namen **Hermann Bruns Robert Widlich** eingetragene Baustellengrundstück soll am **29. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr**,

an hiesiger Gerichtsstelle, **Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131**, im Wege der Zwangs-vollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,1 Nr groß und gerichtlich auf 21,030 M. geschätzt. Es liegt an der Straße M in Seidnitz und führt die Flurbuchnummer 112. Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Februar 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-lös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 17. April 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

Za. III. 17/00. Nr. 7.

Dr. Hager, Adv.

[31]

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Briesnitz** Blatt 289 auf den Namen des Bauunter-nehmers **Friedrich Ernst Bogel** in Dresden eingetragene Grundstück soll am **12. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr**,

an der Gerichtsstelle, **Zimmer 131**, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,4 Nr groß, auf 23,000 M. geschätzt, wird gebildet aus der Parzelle Nr. 201 e des Flurbuchs für Briesnitz, ist im Brandkataster unter Nr. 11 L verzeichnet, besteht aus einem Wohnhause mit Vorgärten, Hof und Grasgarten und liegt an der **Kemnitzer Straße**.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-tragung des am 1. März 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-lös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 11. April 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c, Lothringer Straße 1, I.

Za. III. 21/00. Nr. 5.

Dr. Trutschel, Adv.

[32]

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für **Coschütz** Blatt 292 auf den Namen des Arbeiters **Karl Dittert** eingetragene Grundstück soll am **13. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr**,

an hiesiger Gerichtsstelle, **Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131**, im Wege der Zwangs-vollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,2 Nr groß und gerichtlich auf 21,000 M. geschätzt; es besteht aus einem Wohnhause nebst Garten und Hofraum, führt die Flurbuchnummer 193 s und liegt an der **Körnerstraße** Nr. 2 in **Coschütz**.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-tragung des am 7. Februar 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungser-lös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 18. April 1900.

Königliches Amtsgericht, Abth. I c.

Za. I. 18/00. Nr. 17.

Dr. Hager, Adv.

[30]

Das Konturverfahren zum Vermögen des Fuhrwerksbesizers **Johann Friedrich Wilhelm Reifel** in **Bühlau** wird nach §§ 202, 203 der Konturordnung eingestellt. Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters wird Gläubigerversammlung auf **19. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr**,

anberaumt.

Königliches Amtsgericht Dresden, Abth. I b,

K. II. 29/00.

20. April 1900.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Expedient **Rau** etc.

[29]

## Versteigerung.

Wittwoch, den 25. April 1900, Vorm. 11 Uhr, sollen in **Hebigan** bei **Dresden**

**1 Vertiko, 1 Pfeilerspiegel** und **1 Regulator** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bieter wollen sich im **Gasthofe zu Hebigan** einfinden.

Dresden, am 23. April 1900.

Krülle, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Hermann **Waltber** eingetragene Grundstück, Blatt 1104 des Grundbuchs; Nr. 1740 des Flurbuchs und Nr. 53 des Grundkatasters für **Döbtau**, an der Döblener Straße Nr. 33 gelegen, bestehend aus einem Wohnhause mit Räumen zur Bäckerei und Hofraum, geschätzt auf 76,500 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist **der 7. Mai 1900, Vormittags 1/10 Uhr,** als Versteigerungstermin,

sowie **der 17. Mai 1900, Vormittags 10 Uhr,** als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 128, eingesehen werden.

Dresden, den 3. März 1900.

**Königl. Amtsgericht, Abth. Ie.,** Bothringer Straße 1, I.  
Za. IV. 153/99. Nr. 12. Dr. Trutschel, Adv. [1]

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Fahrradhändler **Otto Albert Wilhelm Richard Ebisch** in Trachau, Schützenhofstr. 5, und dessen Ehefrau **Frida Martha Ebisch** geb. **Selle** durch Vertrag vom 19. April 1900 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 21. April 1900.

**Königliches Amtsgericht, Abth. Ie.** [27]  
F. Reg. II. 639/00. Kramer. Kaiser.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Josef Linke** in Döbtau, Friedrich Auguststr. 4, und dessen Ehefrau **Pauline Juliane Linke** geb. **Diesner** durch Vertrag vom 19. April 1900 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 21. April 1900.

**Königliches Amtsgericht, Abth. Ie.** [28]  
F. Reg. II. 638/00. Kramer. Kaiser.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der 1. diesjährige **Viehmarkt** am

**28. April dieses Jahres**

abgehalten wird.

**Leuben**, am 20. April 1900.

**Der Gemeindevorstand.**

**Dittrich.** [18]

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird die **Loschwiger Straße** von der Abzweigung der Kameranstraße bis an die Prinz Friedrich August-Straße **vom 21. bis einschließlich 28. April 1900** für allen Fahr- und Fußverkehr gesperrt und wird der Verkehr während dieser Zeit über Bühlau und Neu-Rochwitz bezw. über die Schweizerstraße in Loschwitz nach Ober-Rochwitz verwiesen.

**Rochwitz**, den 21. April 1900.

**Der Gemeinderath.**

**Erdel, Gem.-Vorstand.** [37]

## Versteigerung.

**Mittwoch, den 25. April 1900, Vorm. 10 Uhr,** sollen im Gasthose **zu Niederseßlitz**

**2 Lastwagen mit Auffahrbrettern, 1 Sopha, 1 Stegtisch und 1 Wandspiegel**

gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden.

Dresden, am 23. April 1900.

**Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.**

**Altkar Hertel.** [51]

## Versteigerung.

**Mittwoch, den 25. April 1900, Vorm. 11 Uhr,** sollen im Gasthose **zu Leuben**

**1 vierseitiges Baugerüst mit Bretterbelag, 1 Langholzwagen, 2 Lastwagen mit Auffahrbrettern, 8 Hobelbänke mit Rahmenhandwerkzeug, eine Parthie Pfofen, fertige Fenster und verschiedene Möbel**

gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden.

Dresden, am 23. April 1900.

**Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.**

**Altkar Hertel.** [52]

## Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 alle Personen, welche in den unten genannten Orten ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den betreffenden Ortssteuereinnahmen anzumelden.

**Prohlis, Lorna, Reich und Rickern**, am 23. April 1900.

**Die Gemeindevorstände daselbst.** [38]

## Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.

**Streffsch**, am 20. April 1900.

**Der Gemeindevorstand.**

**Gröbe.** [46]

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 25. April 1900, Abends 7 Uhr,** sollen die zur **Richter'schen Wirtshaus** in **Hier Schulwitz** an der Weißiger Straße gelegenen **2 Scheffel Feld und Wiese** im Ganzen oder getheilt für laufende 5 Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Bietter wollen sich zur genannten Zeit auf dem zu verpachtenden Grundstücke einfinden.

**Der Besitzer.**

## Privat-Bekanntmachungen.

Unter allerhöchstem Protektorate S. M. des Königs von Sachsen.

# Grosse Deutsche Gartenbau-Ausstellung, DRESDEN.

**Im Ausstellungs-Palast und Park  
(Stübel-Allee).**

**Vom 27. April Mittags 12 Uhr an  
bis mit 7. Mai 1900.**



Sin wieder mit einem großen Transport schöner

## Schweden und Dänen

eingetroffen, worunter mehrere Paare und schöne Einspänner sind; auch stehen noch mehrere starke **amerikanische Arbeitspferde** unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

**Franz Augustin, Dresden,  
Hechtstrasse 30. — Telephon II, 2197.**

## Milchvieh-Verkauf.



Nächsten Donnerstag, als den 26. April, stelle ich eine große Auswahl

**schöner, junger, schwerer Kühe,** hochtragend und mit Kalbern, in meiner Behausung zum Verkauf

**Sölln, am Bahnhof Nr. 12.**

[20] **Hochachtungsvoll Max Kiesel.**



## Hochedles, ostfriesisches Milchvieh.

Am Sonnabend, den 28. April, werde ich in Dresden **auf dem Milchviehhofe**

einen sehr grossen Transport der allerbesten, schweren und jungen original-ostfriesischen Milchkühe, theils ganz hochtragend, theils frisch milchend, sowie einige junge

## sprungfähige Bullen

zum Verkauf ausstellen und zu billigen Preisen verkaufen. Das Vieh trifft am **Freitag, den 27. April, früh morgens** dort ein.

**A. J. Stein, Emden, Ostfriesland.**

**P. S.** Auf die vorzügliche Qualität der zum Verkauf stehenden Thiere mache ganz besonders aufmerksam. **D. O.** [49]



Donnerstag, d. 26. April, stelle ich einen Transport **schöne Milchkühe,** hochtragend und frischmelkend,

zum Verkauf.

**Milchviehhof Dresden-Strehlen.**

[16] **Hermann Köhler.**

## Munkelrüben.

200 Centner Munkelrüben zu verkaufen, pro Centner 65 Pf. ab hier. **Oderwitz, Sut Nr. 1.** [43]

## 2 starke Pferde,

auch einspännig gehend, sind preiswerth zu verkaufen in **Wickem, Reihner Str. 4.**

# Unwiderruflich

wegen bedingter Geschäftsaufgabe

## die letzte Pfingst-Saison

der „Goldenen Eins“. Darum nehme ein Jeder die Gelegenheit wahr und decke im Voraus seinen Bedarf an Herren- und Knaben-Garderoben.

Im eigenen Interesse wird gebeten, auch ohne zu kaufen die Waaren-Läger zu besichtigen und wird man finden, daß jede weitere Reklame unnötig ist.

## Ohne Rücksicht

auf Engros-Käufer und Händler wird im Einzelnen (en détail) genau so billig abgegeben und zwar Alles nur, so lange Vorrath vorhanden:

<p>Ein Posten fertiger <b>Frühjahrs- und Sommer-Paletots</b> in allen Stoffen, Farben u. Größen. früher R. 13, 15, 24, 27, 32, 36, 38, 44, 52. jetzt R. 8, 13, 17, 21, 24, 26, 27, 31, 35.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Pelerinen-Mäntel und Havelocks</b> in allen Größen, Farben u. Stoffen. früher R. 14 1/2, 16, 23, 30, 36, 42. jetzt R. 7 1/2, 9, 15, 22, 25, 27.</p>
<p>Ein grosser Posten, ca. 3000 Stück, fertige komplette <b>Herren-Anzüge</b> in Gehrock, Rod- und Jackettafons, allen Größen, Stoffen und Farben. früher R. 12, 14, 17, 20, 24, 26, 32, 40, 45, 49, 52, 55, 57. jetzt R. 8, 9 1/2, 11, 14, 16, 19, 23, 25, 27, 29, 33, 38, 42.</p>	
<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Jackets und Joppen</b> in allen Stoffen u. Weiten, 1- u. 2-reihig. früher R. 7 1/2, 9, 12, 16, 20, 25, 30. jetzt R. 4 1/2, 6, 8 1/2, 11, 14, 17, 20.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Hosen</b> in allen Façons, Stoffen, Längen u. Weiten. früher R. 2 1/2, 4 1/2, 6, 8, 12 1/2, 14, 17, 20, 25. jetzt R. 1 1/2, 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 12 1/2, 15, 18.</p>
<p>Ein grosser Posten, cirka 4000 Stück, fertige <b>Knaben-Anzüge</b> von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, darunter viele Modelle in allen Farben und Stoffen. früher R. 2 1/2, 4 1/2, 5, 6, 8, 9, 11 1/2, 13, 15, 17, 24. jetzt R. 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 15 1/2.</p>	
<p>Ein Posten fertiger <b>schwarze Gehrocke und Fracks</b> in allen Größen und Qualitäten. früher R. 20, 24, 30, 36, 42, 45, 48. jetzt R. 12, 16, 20, 24, 28, 32, 35.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Radfahr-Anzüge</b> in Cheviot, Boden u. Suedskin, allen Farben. früher R. 15, 20, 29, 32, 35, 38. jetzt R. 10, 15, 21, 24, 26, 29 1/2.</p>
<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Schlafrocke</b> vom einfachsten bis elegantesten. früher R. 13 1/2, 15, 20, 30, 40, 48. jetzt R. 8 1/2, 10, 13, 20 1/2, 25, 30.</p>	<p>Ein Posten fertiger <b>Herren-Westen</b> in allen Stoffen, Größen und Weiten. früher R. 2 1/2, 3, 4 1/2, 7, 12. jetzt R. 1 1/2, 1 1/2, 2 1/2, 5, 7 1/2.</p>
<p><b>Kellner-Jackets und Hosen, Burschen- und Knaben-Hosen, Knaben-Mäntel- und Prjaks, Arbeiter-Garderoben,</b> sowie ein Posten <b>Livree-Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher-Röcke</b> in blau, braun, gestreift, mit Livree- und Perlmutter-Knopfen, zu staunend billigen Preisen.</p>	

Zämmliche Façons, Größen und Weiten sind vorräthig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Billigkeit dazu veranlaßt! — Soweit Vorräthe vorhanden, Umtausch gestattet. — Geschäftsfatalitäten sind Wochentags permanent von Morgens 1/8 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

## „Dresdens Goldne Eins“

1 Schloßstr. 1. der Inhaber Georg Simon. 1 Schloßstr. 1.  
In allen 3 Etagen.



Von Donnerstag, den 26. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl **schwerer vorzüglicher Milchkühe**, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt billigen Preisen bei mir zum Verkauf.  
**Hainsberg. E. Hästner.**

Zur Saat empfiehlt  
**Frühkartoffeln**  
Ernst Schubart,  
Dresden-Strehlen.

**Saathafer**  
**Kleesamen**  
**Saatmais**  
u. s. w. offeriren billigt  
**Emil Sauer & Co.,**  
Dresden, Heinrichstraße 16.

Handverlesene  
**Magnum bonum**  
vom Sandboden  
R. 2.50 bis 2.75 pro Etr.  
empfehl  
**Ernst Schubart, Dresden-Strehlen.**

Eine wenig gebrauchte  
**Drillmaschine,**  
2 Meter Seefläche, System Säberleben,  
ist zu verkaufen in **Kötzig** bei Coswig  
Nr. 15. [22]

Passend für Gemeindeverwaltungen!  
**1 Kassaschrank,**  
**1 Doppelpult**  
sehr preiswerth zu verkaufen in Dresden-  
Vieschen, Leisniger Str. 46. im Komptoir.

**Starkes Pferd**  
ein- und zweispännig gef., 8 Jahre alt, ist  
billig zu verkaufen in Dresden-Striesan,  
Altenberger Straße 13. [24]

Vierjährige  
**Fohlen**  
und  
**2 Arbeitspferde,**  
für die **Landwirthschaft** besonders  
geeignet, sind zu verkaufen in Dr.  
Planen, Räckniger Straße 38. [4]

Eine schwarzbraune, edle, 8jährige  
**Stute**  
mit 5 Wochen altem **Stut-Fohlen**  
verkauft **A. Kramer** in Dresden,  
Briegnigstraße 6. [15]

**Zuchtbulle,**  
gefört, ist zu verkaufen bei Gutsbesitzer  
**Vogel, Reichenberg** b. Dresden.  
Schöne starke **Läufer-**  
**schweine** stehen billig  
zum Verkauf bei **Böhm**  
in **Trachau**, Ede Reichen-  
berger- und Hohenzolern- Straße, Nähe  
Wilder Mann. [41]

**2 Läufer-schweine**  
sind zu verkaufen in **Bannwitz** Nr. 5. [47]

**Eine gr. gelbe Zughündin,**  
guter Zieher, ist billig zu verkaufen.  
**Naberes** in **Klosche**, Nordstr. 4. [26]

**Junge Hunde (Zugrasse)**  
sind zu verkaufen in **Wilsdorf** Nr. 6.

**Bruthühner,**  
festhaltend, kauft **Carl Krause**, Dresden,  
Schäferstraße 18. [12]

**Zickelfelle**  
werden zu höchsten Preisen gekauft in  
Dresden, Fleumingstr. 1, Annenstr.-Ede.

**Gostritz.**  
Zum Abschiede drücke ich Allen, die mir  
nahe standen, bes. auch den Mitgl. des  
Schulvorst., die Hand. Da mir's der knapp  
bemessenen Zeit wegen versagt war, dies  
persönlich zu thun, so geschied's hierdurch  
und zwar nicht minder herzlich.  
**M. Weitzmann, Lehrer.**

Gegen hohen Lohn werden von einer  
ersten Kunsthandhalt Leipzig gesucht:  
**Einige tüchtige**  
**Chromolithographen**  
für Dreifarben-Autotypie (event. zur Ein-  
arbeitung),  
zwei routinirte  
**Photographen**  
für Autotypie,  
sowie  
**einige Abdecker**  
für Autotypie auf Kupfer, speciell für  
feinste Portraits.

Den unter **C. W. 30** an die Expedition  
dieses Blattes erbetenen Offerten beliebe  
man Zeugnisse, Gehaltsanprüche und das  
vorausgesetzliche Eintrittsdatum beizufügen.  
**2 gute Groß-, 1 Mittelflecht,**  
**Arbeiter,** mit und ohne Familie,  
empfehl **Golla**, Dresden, Biegestr. 43, I.

**Großknecht,**  
tüchtig, sofort gesucht **Leubnitz-Neustadt**,  
Gut Nr. 18, Oststr. [11]  
Suche jet. einm zuverläss. jung. Mann als  
**Grossknecht,**  
kann auch Gutsbes. Sohn sein. Off. unt.  
**208** postl. **Possendorf** erbeten. [13]

**Wirthschafterin**  
(Ältere, erfahrene), zur selbständigen Führung  
einer kleinen Landwirthschaft gesucht. Off.  
Offerten unter **P. K. 31** postlagernd  
**Wilsdruff** erbeten. [17]

**Saub. Mädchen,**  
14-15 J., welches Lust und Liebe zu  
Kindern hat, wird gesucht in **Kaditz**,  
Lutherplatz 27, im Restaurant. [39]

**Sonntag,**  
**den 29. April.**  
Anfang 7 Uhr.  
Um zahlreicher Theilnahme  
ersuchen freundlich d. V.

**Nachrichten**  
des Königl. Sächs. Standesamts **Bühlau**:  
(Som 1. bis mit 31. März 1900.)  
**Geburten.**

Ein Sohn: Handarbeiter **Friedrich Böber**  
in Bühlau — Handarbeiter **Karl Gustav Karl**  
**Karnatschke** in Rochwitz — Handarbeiter **Her-**  
**mann Moritz Bödler** in Bühlau — Wirthschafter  
**Ernst Albert Rehner** in Rochwitz — Hand-  
arbeiter **Alexander Bartholomäus Knappe** in  
Bühlau — Handarbeiter **Richard Theodor**  
**Geißel** das. — Eine Tochter: Zimmermann  
**Hugo Emil Pöstel** in Rochwitz — Cementarbeiter  
**Max Oskar Greup** in Bühlau — Zimmermann  
**Gustav Adolf Fichte** das. — Zimmermann **Karl**  
**August Müller** das. — Handarbeiter **Ernst**  
**Wolff** Lange das. — Wagenführer **Ernst**  
**Richard Bönick** das. — Maurer **Heinrich Rein-**  
**hold Heine** das. — Steinmetz **Max Alwin Wob-**  
**mann** das. — Handarbeiter **Friedrich Emil**  
**Krause** in Rochwitz. Hierüber: 2 uneheliche  
männliche und 2 uneheliche weibliche Geburten,  
sowie 2 männliche und 1 weibliche Todtgebore.

**Aufgebote.**  
Brunnenarbeiter **Georg Wilhelm Günther**  
mit Wäherin **Amalie Pauline** geb. **Petrosh**  
geb. **Hörter** in Bühlau — Steinmetz **Wolfgang**  
**Robert Richter** mit Dienstpferd **Marie Johanna**  
**Knod** in Bühlau — Straßenbahnkassierer **Her-**  
**mann Konrad Robert Fische** in Bühlau mit  
Wäherin **Emilie Clara Hoffmann** in Dresden-I.  
— Maurer **Albin Richard Hermann** mit Wäherin  
arbeiterin **Amalie Clara Sieder** in Bühlau —  
Maurer **Friedrich Gustav Werth** in Rochau mit  
Wäherin **Ida Clara Schulze** in Bühlau —  
Arbeiter **Gustav Emil Hempel** in Wilsdruff  
mit Wirthschafterin **Amalie Henriette Koch**  
in Bühlau.

**Befreiungen.**  
Arbeiter **Paul Richard Schöpe** in Rochwitz  
mit Wäherin **Marie Elisabeth** geb. **Seyner** in  
Rochwitz — Straßenbahnkassierer **Ernst Julius**  
**Hahnfeld** in Bühlau mit Dienstpferd **Kann**  
**Martha Lehmann** in Nadeberg — Maurer  
**Alwin Gustav Rische** in Dresden mit Wäherin  
**Minna Hulda Regel** in Bühlau — Wirthschafter-  
gehilfe **Karl Max Müller** mit Wirthschafter-  
gehilfin **Klara Hedwig Fiedler** in Rochwitz —  
Brunnenarbeiter **Georg Wilhelm Günther** mit  
Wäherin **Amalie Pauline** geb. **Petrosh** geb.  
**Hörter** in Bühlau.

**Esterbefälle.**  
**Karoline Elisabeth Bertha** Weber in Bühlau  
(6 J. 3 M. 5 T.) — **Georg Arthur Theodor**  
**Herrmann** in Rochwitz (1 M.) — **Friedrich**  
**Kilfred Kösch** das. (4 M. 14 T.) — **Marie Elise**  
**Hoase** in Bühlau (4 M. 5 T.) — **Auguste**  
**Lina Jacob** das. (3 M. 16 T.) — **Ida Margarethe**  
**Greup** das. (8 T.) — **Marie Gertrud Wob-**  
**mann** das. (2 M. 16 T.) — **Privatist Julius**  
**Ulrich Friedrich Gaudich** das. (68 J. 4 M. 15 T.)  
— **Wirthschafter Ernst Alfred Bödme** in Rochwitz  
(34 J. 6 M. 5 T.) — **Uchlers-Wehran Engelke**  
**Wilhelmine** Lohse geb. **Jacob** in Bühlau (93 J.  
9 M. 20 T.) — **Karl Hermann Thiele** das.  
(9 J. 2 M. 9 T.) — **Margarethe** **Wes-**  
**Wagdorf** das. (10 J. 9 M. 15 T.) — **Kann**  
**Frida Ruffig** das. (1 J. 1 M. 18 T.)